Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 24. Halle, Dienstag den 29. Januar. [Mit Beilagen.] **1878.**

Auch für die Monate Februar und März nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 26. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident machte bei Eröffnung der Sitzung die Mittheilung, daß der Kaiser das Demissionsgesuch des Ministeriums Auersperg angenommen, dasselbe indessen mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

Pesth, d. 26. Januar. Ministerpräsident Tisza erklärte heute im Unterhause, daß es angesichts der gegenwärtigen Verwickelungen durchaus nicht geeignet erscheine, sich in Betreff der orientalischen Angelegenheiten zu äußern. — In der gestrigen Sitzung der liberalen Partei wurden die Ausgleichsvorlagen berathen. Der Ministerpräsident Tisza trat warm für den Ausgleich ein, protestirte gegen die Auffassung, daß von Seiten Oesterreichs Alles verworfen werde, was für Ungarn vortheilhaft erscheine und sprach in Bezug auf den Abschluß eines Vertrages mit Deutschland die besten Erwartungen aus.

Rom, d. 26. Januar. Das Befinden des Papstes hat sich heute Abend etwas verschlimmert. Der Papst hat heute das Bett gehütet.

Rom, d. 27. Januar. Das Unwohlsein des Papstes dauert fort, doch soll sein Zustand nicht Anlaß zu Besorgnissen geben.

Paris, d. 26. Januar. Der neu ernannte Botschafter in Berlin, Graf St. Vallier, ist heute Abend abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Paris, 27. Januar. Eine Abtheilung des Mittelmeergeschwaders ist heute Morgen von Toulon nach der Levante in See gegangen.

London, den 26. Januar. Die „Daily News" erachtet es für wahrscheinlich, daß die Regierung ihren Entschluß, einen Extrakredit zu fordern, nochmals in Erwägung ziehen und Lord Derby dadurch in den Stand setzen werde, seine Demission zurückzuziehen. — Die „Times" glaubt, daß jede Nothwendigkeit für die Forderung eines Extrakredites verschwunden sei und hofft, der Schatzkanzler Northcote werde am nächsten Montag im Parlament eine bezügliche Mittheilung machen. — Der Herzog v. Buckingham wird wahrscheinlich an die Stelle Carnarvon's treten. — Die Admiralität hat den Befehl erlassen, daß das Aviso boot „Lively" und die Fregatte „Newcastle", welche beide der ersten Reservedivision angehören, völlig ausgerüstet und in Dienst gestellt werden sollen.

London, d. 27. Januar. Wie der „Observer" meldet, sei in der Demissionsangelegenheit Lord Derby's bis gestern Abend nichts Bestimmtes bekannt geworden. Für den Fall, daß Lord Derby sich schließlich zurückziehen sollte, glaube man, daß Lord Beaconsfield vorläufig das Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde. Lord Sandon soll zum Minister für die Kolonien bestimmt sein.

London, d. 27. Januar. Nach amtlicher Meldung ist die englische Flotte in der Besikabay eingetroffen.

Washington, d. 25. Januar. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung mit **43** gegen **22** Stimmen die von Matthews beantragte Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß die Regierung befugt sei, die Bonds in Silberdollars einzulösen.

New-York, d. 27. Januar. Eine aus Havanna hier eingegangene Depesche erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die spanische Regierung demnächst einen Vertrag mit St. Domingo unterzeichnen werde, durch welchen ihr das Protektorat über St. Domingo übertragen wird.

Orientalische Angelegenheiten.

London, d. 26. Januar. Die „Times" und „Daily News" wollen über die Friedensbedingungen im Wesentlichen Folgendes wissen: Bulgarien solle Autonomie unter einem christlichen Gouverneur erhalten und zwar inclusive der südlich des Balkans von Bulgaren bewohnten Gebietstheile. Bosnien und der Herzegowina würde die Einführung von Reformen unter christlichen Gouverneuren zugesichert, den übrigen türkischen Provinzen sollen Garantien für eine bessere Verwaltung gegeben werden. Rumänien, Serbien und Montenegro würden die Unabhängigkeit erhalten. Montenegro würde ein Gebietszuwachs zu Theil werden, aber in Folge Einwandes Oesterreichs kein Seehafen. Ein Theil Bessarabiens, Batum, Kars und Erzerum mit angrenzendem Gebiet würden an Rußland abgetreten werden. Die Kriegsentschädigung würde in Geld oder in Gebiet oder in anderer Weise geleistet werden. Die Dardanellenfrage würde der Erwägung der europäischen Mächte vorbehalten bleiben.

Die Polit. Korresp. erhält aus London Mittheilungen über die Friedenspräliminarien, für deren Vollständigkeit sie jedoch nicht einstehen will. Die Bedingungen wären: Vollständige Autonomie für Bulgarien unter der Souveränität des Sultans, Abgrenzung Bulgariens nach den Bestimmungen der Konstantinopeler Konferenz, Autonomie Bosniens und der Herzegowina mit christlichen Gouverneuren, Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros mit Grenzberechtigung für alle drei, Abtretung von Batum, Kars und Ardahan mit entsprechenden Territorien, eine Kriegsentschädigung von hundert Millionen türkischen Livres oder ein Aequivalent durch eine weitere Gebietsabtretung in Asien oder eine Cession von Kriegsschiffen. Die Dardanellenfrage solle auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege mit Ausschluß eines Kongresses geregelt werden.

Petersburg, d 27. Januar. Die „Agence Russe" bezeichnet die Meldung des „Daily Telegraph" über die angeblichen russischen Bedingungen für die Friedenspräliminarien als ungenau und tendenziös. Ebenso sei auch die Behauptung der „Times", daß in den russischen Bedingungen eine besondere Vereinbarung hinsichtlich des Suezkanals in Aussicht genommen sei, unrichtig. Die Agence hebt demgegenüber hervor, daß kein englisches Interesse durch die Basen für die Friedenspräliminarien berührt würde. Endlich dementirt die Agence abermals die Nachricht von dem angeblichen Marsche der Russen auf Gallipoli, welche in Wiener Zeitungstelegrammen wieder aufgetaucht war.

Petersburg, d. 26. Januar. Die Agence Russe meldet: Die Kenntnißnahme der russischen Bedingungen in London hat England die Ueberzeugung von der Mäßigung Rußlands gegeben und die Krise beseitigt, welche, wie man hoffen darf, weiter keine Folge haben wird.

Petersburg, d. 26. Januar. Der Befremden erregenden Kreditforderung des englischen Kabinets muß durch die inzwischen in London erfolgte Mittheilung der Bedingungen, welche Rußland der Pforte stellt, jeder Vorwand entzogen sein; jeder Prätext, daß Rußland in die englische Interessensphäre hineingreifen wolle, fehlt. Waffenstillstands-Abschluß mit Friedenspräliminarien hat Rußland allein mit der Pforte zu vollziehen, wie es schon mehrfach erklärt hat, unbeschadet der späteren Mitwirkung der Mächte bei den bezüglichen internationalen Vertragsbestimmungen. Berücksichtigen die russischen Friedensbedingungen die englische Interessensphäre, so bedarf es kaum der Versicherung, daß sie den Interessen Oesterreichs volle Rechnung tragen. — Die von der „Times" in einem Berliner Telegramm gebrachte Nachricht, daß in Rußland eine neue Einberufung von Mannschaften von ausschließlich über 40 Jahren stattfinden würde, wird von authentischer Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. — Dem griechischen Kabinet ist bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge, um nicht neue Verwickelungen herbeizuführen, von hier aus die möglichste Moderation anempfohlen worden.

Offizielles Telegramm aus Tiflis vom **25.** d.: In der Nacht zum **22.** d. besetzte das Detachement des General Komaroff, ungeachtet des stürmischen Schneewetters, die Brücke über den Imirkew, griff die starke Position der

---

12] **Die Macht des Gewissens.**

Von Armand Lapointe.

(Fortsetzung.)

Die Beleidigung, welche Carlos von seinem bisherigen Freunde in's Gesicht geschleudert wurde, war stark, aber im Bewußtsein seiner Unschuld ertrug er sie ruhig.

„Ich kann von Dir viel ertragen," sagte er traurig, „aber Du vergissest, daß Dein unwürdiger Argwohn Donna Isabella trifft."

„Sie hat mit meiner Leichtgläubigkeit gespielt und mich betrogen."

„Mariano, mein Freund!" sagte Carlos bittend.

„Ich verzichte auf diesen Titel, verzichte auf Freundschaft und Liebe. Mein Herz kennt nur noch das Gefühl des Hasses und mein einziger Wunsch ist: Rache!"

„Welches Wort spricht Du da aus," fiel ihm Carlos in die Rede, „Rache! wo es sich um die Dame handelt, welche Du liebst, um Deinen Jugendfreund, der auch jetzt noch mit brüderlicher Liebe an Dir hängt! Warum hast Du mir nicht früher gesagt, daß Du sie liebst? Vielleicht hätte ich meine Gefühle Deinem Glücke opfern können. Jetzt freilich ist dieses Opfer nicht mehr möglich. Aber wenn ich wirklich der Glückliche sein sollte, so werde ich wenigstens Mitgefühl für Dein Leiden haben, und trifft mich das andere Loos, so werde ich schweigend von dannen gehen, immer aber die treueste Freundschaft Dir bewahren."

„Mitleid! ja — aber ich will es nicht. Nur Eins will ich: nie Dich wiedersehen, nie Deinen Namen hören."

„Großer Gott! wie magst Du so in Zorn gerathen!"

„Gehe! ich bin nicht mehr Herr über mich selbst."

„Und in einem solchen Augenblicke soll ich Dich verlassen? Nein, nein!"

„So bleibe, oder höre!" antwortete Mariano mit dumpfer Stimme. „Seit einer Stunde verfolgt mich ein Gedanke, der mir früher ebenso ungeheuerlich als verbrecherisch erschienen wäre: Dein Tod! Verlaß mich, denn ich fühle, daß ich in diesem Augenblicke diesem Gedanken ohne Grauen folgen könnte."

„Nein, ich bleibe. Laß mich Dich, wenn es sein muß, vor Dir selber retten!"

„Gut, Du willst es — so mögen die Waffen zwischen uns entscheiden."

Mit diesen Worten trat er in eine der kleinen Alleen ein, die zum Ebro führten.

„Komm doch zu Dir, mein Bruder! Das wäre ja Verbrechen!" rief Carlos, ihm nachlaufend, um ihn zurückzuhalten

Aber schon stand Mariano mit dem Degen in der Hand ihm gegenüber. „Ziehe!" schrie er leidenschaftlich.

„Das ist mir nicht möglich. Sei vernünftig!"

„So vertheidige Dich doch, Feigling!" rief Mariano, den der Zorn immer wahnwitziger machte, indem er Carlos angriff.

In Folge der wiederholten Beschimpfung zog auch dieser jetzt den Degen; aber fast in demselben Augenblicke trat er einige Schritte zurück und warf die Waffe fort.

„Was thust Du?" rief Mariano.

„Ich verhindere das Duell, wie Du siehst. Ich will nicht, daß einige Gewissensbisse Dich verfolgen. Dein Degen, der nur gegen die Feinde unseres Landes gezückt werden darf, soll sich nicht in mein Blut tauchen!"

Einer bessern Regung folgend, warf jetzt auch Mariano seinen Degen fort, sodaß derselbe in den Fluß fiel.

Noch einen traurigen Blick warf Carlos auf seinen Freund, dann schritt er wieder dem Gasthause zu.

„Er geht wieder zu ihr!" dachte Mariano, und dieser Gedanke fachte seine ganze Eifersucht, seinen ganzen Zorn wieder an. Unwillkürlich fuhr seine Hand nach dem Gürtel, erfaßte den darin steckenden Dolch und im Taumel seiner Leidenschaft stürzte er sich auf den vor ihm herschreitenden Don Carlos und stieß ihm die Mordwaffe in's Genick.

Carlos fiel, tödtlich getroffen, lautlos zu Boden; ein schwerer Athemzug und sein Leben war entflohen.

Der Mörder ergriff, erschreckt über seine That, die Flucht.

11.

Während diese Gräuelthat im Dunkel der Nacht verübt wurde, nahm Don Ruis von seiner jungen Frau Abschied; er wollte noch denselben Abend abreisen, um das Hauptquartier des Marquis von Lassan zu erreichen, ehe die Franzosen ihm etwa den Weg dahin verlegten.

Annica schwanden bei diesem Abschied die Sinne, eine wohlthätige Ohnmacht entrückte sie zeitweise der Wirklichkeit. Es war Don Ruis schrecklich, seine Frau in diesem Zustande zu verlassen, aber seine Schwester, die bei Annica war, beschwor ihn, fortzugehen, ehe diese wieder zu sich käme, und Don Ruis gab ihren Bitten nach.

Noch einmal küßte er die Ohnmächtige auf die Stirn, schloß seine Schwester in die Arme und verließ das Zimmer.

In dem Augenblicke, wo er die Schwelle des Hauses überschreiten wollte, fühlte er nach seiner Tasche, um sich zu vergewissern, daß er den Brief des Don Carlos auch bei sich habe.

Er fand den Brief, dabei aber auch eine mit Gold gefüllte Börse, die der Offizier ihm zugesteckt hatte.

„Gold!" rief Don Ruis aus. „Das kann ich nicht annehmen. Er muß es zurücknehmen. Glücklicherweise kann er nicht weit sein.

Als er mit diesen Worten aus dem Hause schritt, stand Cadrecha vor der Thür.

„Sie wollen also wirklich fort, Sennor?" frug der Wirth.

„Sogleich; aber sagt mir, wo ist der Oberst Don Carlos Abella?"

„Welcher Oberst? Der Offizier, der eben von hier fortging?"

„Ja; welchen Weg hat er eingeschlagen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0001

Türken bei dem Dorfe Dolikshan an und brachte dem Feinde, welcher zwei reguläre und 6 irreguläre Bataillone stark war, eine vollständige Niederlage bei. Die Türken flüchteten theils in der Richtung auf Artwin, theils in das benachbarte Gebirge. Ein Gebirgsgeschütz, eine große Menge von Munition, viele Waffen und das Lagergeräth fielen in die Hände der Russen. Der Verlust der Russen betrug **2** Todte und **14** Verwundete.

Konstantinopel, d. **25**. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten sammelt Suleiman Pascha seine versprengten Streitkräfte bei Cumuldjina. **Der** Ort, von welchem aus die Einschiffung der Truppen erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. In Folge der ungeheuren Verluste der türkischen Truppen hat Suleiman Pascha der Pforte zum Frieden gerathen. Der griechische Patriarch hat dem Großvezir gegenüber erklärt, daß es unmöglich sei, eine Garantie für das fernere ruhige Verhalten der griechisch-orthodoxen Unterthanen der Pforte im Falle der Erneuerung der letzten Massacres zu übernehmen. Aus Burgas und Aidos wandern viele Muhamedaner nach Asien aus.

Konstantinopel, d. **26**. Januar. Seitens der Regierung wurden die russischen Bedingungen für die Friedenspräliminarien dem Parlamente in einer geheimen Sitzung mitgetheilt. — Wie verlautet, sollen die nach Konstantinopel geflüchteten Tscherkessen entwaffnet werden. — Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das russische Hauptquartier mit den türkischen Delegirten Kasanlik verlassen und ist weiter vorgegangen.

Konstantinopel, d. **26**. Januar. Wie hier verlautet, würde der Waffenstillstandsvertrag mit Friedenspräliminarien in Adrianopel unterzeichnet werden. — Den Tscherkessen und Baschibozuks ist nunmehr von der hiesigen Polizei das Tragen von Waffen verboten worden.

Konstantinopel, d. **26**. Januar. Von der türkisch-griechischen Grenze wird eine aufständische Bewegung hierher signalisirt. Einige bewaffnete griechische Banden sind auf türkisches Gebiet eingedrungen. Die Pforte beabsichtigt, dem hiesigen griechischen Gesandten deshalb Vorstellungen zu machen.

Athen, d. **26**. Januar. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluße der Friedenspräliminarien veranlaßten hier eine öffentliche Demonstration zu Gunsten des Krieges. Die Demonstrirenden und die Sicherheitswachen geriethen hierbei an einander und wurden mehrere Polizeiagenten durch Steinwürfe verwundet. Die Sitzung der Kammer wurde suspendirt.

Wie der „Polit. Korresp." aus Athen gemeldet wird, sollte daselbst am **26**. eine geheime Sitzung der Kammer zur Beschlußfassung über wichtige Fragen der auswärtigen Politik stattfinden. Trotz der eingegangenen Nachrichten über den bevorstehenden Abschluß der Friedenspräliminarien beabsichtigte die griechische Regierung, wenn die Kammer zustimme, den Aufstand in Thessalien und Kreta aktiv zu unterstützen.

Athen, d. **27**. Januar. An der gestrigen Demonstration hatten etwa zehntausend Personen Theil genommen. Die Demonstranten sammelten sich namentlich vor den Wohnungen von Comunduros, Deliyanuy, Tricupis und Zaimis und zertrümmerten daselbst die Fenster. Vor dem Hotel des Ministerpräsidenten Comunduros wurde mit Revolvern geschossen, wobei **3** Personen verwundet und eine getödtet wurden. Vor dem königlichen Palais riefen die Demonstranten den König heraus. In den Worten, welche dieser an die Menge richtete, bezeichnete er die Lage als schmerzlich für die griechische Nation und hob hervor, daß Niemand das Land mehr liebe als er. Nach weiteren Demonstrationen vor den Hotels der Minister gelang es den Truppen, die Tumultuanten zu zerstreuen. Man befürchtet für heute ähnliche Demonstrationen. Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt und haben den strengen Befehl erhalten, mit Energie gegen die Ruhestörer einzuschreiten.

Wie es scheint, ist nunmehr der Friede gesichert. Nach den telegraphischen Nachrichten der letzten Tage läßt sich folgender Gang der Ereignisse erkennen. Da Rußland seine Friedensbedingungen England nicht offenbarte, seine Truppen aber gegen Konstantinopel hin in Vormarsch setzte, und da die Verhandlungen in Kasanlik sich hinauszogen, so ertheilte die englische Regierung am **23**. ihrer Mittelmeerflotte den Befehl, in die Dardanellen einzulaufen zum Schutz der englischen Interessen und Unterthanen. Am **25**. theilte dann Graf Schuwalow gewisse Grundlagen der russischen Forderungen dem Grafen Derby mit, worauf hin das Kabinet sich sofort entschloß, der Flotte die Weisung zugehen zu lassen, am Eingang der Dardanellen Halt zu machen. Am selben Tage fand in Konstantinopel ein Ministerrath statt, von welchem berichtet wird, daß er die russischen Forderungen annahm und sofort bezügliche Vorschrift an die türkischen Bevollmächtigten nach Kasanlik gelangen ließ. Darauf wäre dann die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt. Es handelt sich, abgesehen vom Inhalt desselben, um Präliminarien, welche in ihren wesentlichsten Punkten erst der Zustimmung der europäischen Vormächte bedürfen werden, ehe der endliche Friedensvertrag zu Stande kommt. Ob nun eine Konferenz zur Berathung dieser Vorlagen zusammentreten, oder die Beurtheilung von den einzelnen Kabineten aus stattfinden wird, ist vorläufig noch nicht bekannt. Während Europa nun wieder sich über die Orientfrage zu einigen haben wird, bleiben die russischen Truppen voraussichtlich in der erdrückenden Stellung stehen, die sie heute einnehmen, und geben allerdings den Forderungen Rußlands ein starkes Gewicht. Die Forderungen selbst sollen, nach mancherlei Anzeichen zu urtheilen, nicht eben ausschweifende, sondern eher gemäßigte sein. Es scheint wahrscheinlich, daß die Pforte bis zuletzt hoffte und wünschte, England in den Kampf hineinzuziehen, und daß die Verzögerung des Vertragsabschlusses nicht unerheblich von diesen Motiven mit beeinflußt wurde.

Die Dardanellen.

Ueber die Dardanellen und ihre Befestigungen bringt die Augsburger Allgemeine Zeitung folgende Schilderung:

„Die Stadt Gallipoli ist ziemlich weitläufig, jedoch nahezu ganz aus Holz erbaut. Der Handel ist sehr lebhaft und wird namentlich von den zahlreichen Griechen schwunghaft betrieben. Ueber den Umfang und die Stärke der neuesten Vertheidigungsarbeiten liegen zwar keine eingehenden Berichte vor, doch dürfte es im allgemeinen nicht schwer fallen, sich trotz dieser Unkenntniß ein ziemlich zutreffendes Bild von deren Anlage zu verschaffen. Die Landenge, durch welche hier der thracische Chersones mit dem Festlande in Verbindung steht, besitzt kaum eine Breite von 8000 Meter; beide Küstenseiten, sowol die im Marmarameere als jene in der Bucht von Saros, besitzen tiefe vorzügliche Anlaufsplätze für Kriegsschiffe größten Tiefganges. Eine Absperrung dieser Landenge nach Norden hin, um die übrigen Dardanellenforts an der europäischen Küste im Rücken zu decken, wäre im übrigen nicht die erste Maßnahme dieser Art an den denkwürdigen Gestaden des Hellespont.

Bei Gallipoli ist die Meerenge ungefähr eine Meile breit. Im Südosten liegt Lamsaki am garten- und waldumzogenen Gestade der asiatischen Uferseite, genau der Aegospotamosmündung gegenüber; weiterhin beginnt sich die Wasserstraße allmählig zu verengern, bis zu jenem engern Geröllgestade, das sich zwischen zwei Felsklippen weit gegen eine steinige Landzunge des asiatischen Festlandes vorschiebt. Es ist die Stätte von Sestos und Abydos, verklärt durch die Liebeslegende Hero's und Leander's, noch mehr aber berühmt infolge des zweifellos hier erfolgten Ueberganges der Armee Xerxes' und jener Alexander's unter Parmenion. Das nebenanliegende Cap Nagara-Burun zeigt die erste türkische Befestigung, wenn man von Norden her kommt. Die Meerenge selbst wendet sich von hier ab direct südwärts und erreicht unmittelbar hierauf ihre schmalste Stelle mit kaum 2000 Meter Breite bei den eigentlichen Dardanellenschlössern Tschanak-Kalessi auf der asiatischen und Kilid-Bahri auf der rumelischen Uferseite. Die alten Befestigungen bestehen eigentlich nur aus Thürmen und Wallmauern, welche noch kurz vor Ausbruch des Krieges mit uralten Geschützmonstren, darunter solchen für Steinprojectile, armirt waren. Neuestens hat man nun einzelne dieser Mauern niedergerissen, namentlich im Süden von Tschanak-Kalessi („Töpferburg"), um jene Krupp'sche Riesenkanone zu placiren, welche der berühmte Kanonenkönig seinerzeit dem Sultan Abd-ul-Aziz zum Geschenk gemacht hatte. Erwägt man, daß gerade von dem genannten Punkte aus der ganze südliche Theil der Dardanellen bis zur Ausmündung der Seestraße ins Aegäische Meer beherrscht zu werden vermag, so liegt zweifellos in der Position des asiatischen Dardanellenschlosses die Hauptkraft aller Seebefestigungen zwischen Kum-Kaleh im Süden und Gallipoli im Norden. Außer der alten Töpferburg wurden neuestens auch drei andere Batterien, Medschidje, Kösche-Burun und Nagara-Burun, mit Krupps verschiedenen Kalibers und 20- und 36-Pfündern armirt. Kilid-Bahri, am europäischen Ufer, besaß früher gleichfalls einen imposanten Geschützpark von alten, leider nicht mehr zweckdienlichen Kanonen, darunter auch solchen mit dem Wappen der venetianischen Republik, und ganze Berge von Steinprojectilen von der Größe derjenigen, die man noch immer im Graben der stambuler Landmauer und des Schlosses Rumeli-Hissar am Bosporus sehen kann. Mit diesen Antiquitäten hat man gründlich aufgeräumt und die meisten Stücke durch Krupps, angeblich 15 an der Zahl, ersetzt. In der Nachbarschaft von Kilid-Bahri befinden sich noch weitere drei Strandbatterien, und zwar Dermen-Tabia mit 11 Geschützen, darunter 5 Krupps, Tschan-Tabia mit 7 und Boali-Tabia mit 20 36pfündigen und 12pfündigen Kanonen alten Systems.

Wenn man sich von den Dardanellenschlössern südwärts wendet, so trifft man auf der asiatischen Uferseite auf eine weitere dominirende Uferhöhe, die bisher nicht befestigt war, im Falle der Noth aber kaum unberücksichtigt gelassen werden dürfte. Es ist der angebliche Standplatz der alten Burg Dardania, von welcher die ganze Straße ihren Namen hat. Am südlichen Eingange des Hellespont endlich liegen die beiden Forts Kum-Kaleh (Sandschloß) und Sedil-Bahri, ersteres an der Küste der Troade, letzteres am äußersten Südende des thrazischen Chersones. Sie sind, ihrer ältern Anlage nach, Schöpfungen Mohammed's IV. aus dem Jahre 1659, neuestens aber durch mehrere Batterien am rumelischen Strande verstärkt worden. Ihre Lage ist im allgemeinen nicht so günstig wie die der eigentlichen Dardanellenschlösser und Sedil-Bahri überdies infolge seiner isolirten Lage leicht durch Landungstruppen von der ägäischen Küste her zu bedrohen.

Es ist bereits öfters die Frage aufgeworfen worden, ob die Dardanellenstraße durch eine Flotte von modernen Panzerschiffen forcirt werden könnte oder nicht. Bekanntlich ist ein Durchbruchsversuch bisher nur einmal gemacht worden, und zwar im Jahre 1807, wo der englische Admiral Duckworth mit einem Dutzend großer Schlachtschiffe die Passage erzwang und unversehens vor Konstantinopel erschien. Noch vor einem oder anderthalb Jahren wäre Derartiges immerhin zu wagen gewesen. Die alten Bronzegeschütze, darunter viele, welche nur Steinprojectile schossen, hätten modernen Panzerungethümen eben kaum die Einfahrt ins Marmarameer zu verwehren vermocht; heute gehört die gewaltsame Passage zwar nicht zu den unmöglichen Actionen, sie würde aber ohne Zweifel mit dem Verlust einiger Schiffe bezahlt werden müssen, ehe man entweder die einzelnen Batterien demontirt oder diejenigen Buchten der Straße erreicht haben würde, die von den großen Forts aus nicht mehr bestrichen werden können. Dagegen halten wir eine Sperrung der Straße durch submarine Hindernisse (Torpedos) wegen der ziemlich heftigen bei Nordwinden geradezu rasanten Strömung für nicht gut durchführbar. Das türkische Journal Vakit ist zwar anderer Meinung; vor kurzem erst glaubte es darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Pforte Mittel besitze, um jede gewaltsame Action der englischen Flotte durch die Dardanellen, die nicht im vorhinein mit Einwilligung der türkischen Regierung geschehen würde, zu verhindern. Unter diesen „Mitteln" will das officiöse türkische Blatt die Torpedos verstanden wissen und verweist auf die in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen aus dem Deutsch-Französischen und dem gegenwärtigen Kriege. Neben der politischen Seite der Meerengenfrage, wie sie die Pforte auffaßt, die hinlänglich dadurch gekennzeichnet ist, daß England nur als erklärter Alliirter die Dardanellen passiren dürfe, ist es nicht uninteressant, davon Act zu nehmen, daß ein Blatt wie das Vakit, dem die intimsten Beziehungen zum stambuler Kriegsministerium nachgesagt werden, die Widerstandskraft der Dardanellensperre weniger durch die Fortification garantirt fühlt, als vielmehr durch die Torpedos, welche man eventuell einer feindlichen Flotte in den Weg legen würde."

Die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Die Varziner Reformprojekte fangen an, bestimmtere Form und Gestalt anzunehmen. Dem Bundesrath ist in seiner Freitagssitzung eine Vorlage zugegangen, welche zunächst darauf berechnet ist, die Stellvertretung des Reichskanzlers in einer wirksamern und weitergehenden Weise zu ordnen, als dies durch die Reichsverfassung bis jetzt vorgesehen und ermöglicht ist. Denn Art. 15 der Reichsverfassung gewährt dem Kanzler nur das Recht, den ihm zuständigen Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte vertretungsweise einem andern Mitglied des Bundesraths zu übertragen; dagegen macht Art. 17 die Giltigkeit aller kaiserlichen Anordnungen und Verfügungen von der Gegenzeichnung des Kanzlers abhängig und für diese ist eine Stellvertretung in der Verfassung nicht als zulässig bezeichnet. Die neue Vorlage will dem Kanzler auch in diesem Punkte Erleichterung schaffen. Ihr Wortlaut ist folgender:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Deutschen Reiches und nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages:

Die durch die Verfassung und Gesetze des Reiches dem Reichskanzler übertragene Leitung in der Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung von Reichstagsangelegenheiten so wie die zur Giltigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers nothwendigen Gegenzeichnungen des Reichskanzlers können durch Stellvertreter wahrgenommen werden, welche der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben aus anderen Mitgliedern des Bundesrathes allgemein oder für einzelne Amtszweige ernennt.

Motive: Die Verfassung des Deutschen Reiches erfordert im Art. 17 zur Giltigkeit der im Namen des Reiches zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen des Kaisers die Gegenzeichnung des Reichskanzlers und überträgt dem letzteren dabei die Verantwortlichkeit für dieselben. Verfassungsmäßig ist hierdurch dem Reichskanzler die Stellung als des einzigen Kaiser und Reich verantwortlichen Reichsministers und damit die verantwortliche Leitung aller Reichsangelegenheiten, welche in der Regierungsgewalt des Kaisers liegen, zugewiesen. In Ausführung dieses, der Verfassung zu Grunde liegenden staatsrechtlichen Prinzips sind durch die einzelnen Reichsgesetze die Angelegenheiten der bezeichneten Art, gleichviel welchem Geschäftskreise der verschiedenen obersten Reichsämter sie angehören, an die

---

„Ich weiß es nicht bestimmt; jedenfalls aber den am Flusse. Bei der großen Hitze ist er der angenehmste."

Und er wies ihn nach einer Allee neben der, in welche die beiden Offiziere eingetreten waren.

Der junge Mann lief eiligst in der angegebenen Richtung fort.

„Wohin laufen Sie denn so eilig?" rief der Wirth ihm nach.

„Ich muß ihn noch einholen! Gold! Gold? es ist eine Schmach!" war die Antwort, bei deren letzten Worten der junge Mann den Augen des Wirthes entschwand.

„Das Gold dieses Offiziers? Was Teufel soll das bedeuten?" frug sich verwundert der Wirth.

* * *

Nach langem Weinen hatte Annica sich endlich in den Armen Isabella's beruhigt. Diese hatte sie gebeten, sich zur Ruhe zu begeben und, wie es häufig nach heftigen Gemüthsbewegungen geschieht, schloß bald ein süßer Schlaf ihre verweinten Augen.

Auf den Ruf Isabella's kam jetzt Frau Marzelline herbei und erhielt von dem Fräulein den Auftrag, sorgfältig über die Fremde zu wachen.

„Ich werde sie pflegen wie mein eigenes Kind," antwortete Frau Cadrecha; „von dem Augenblicke an, wie Sie sich für sie interessiren . . . . denn Sie kennen sie doch, wie ich vermuthe?" setzte sie neugierig hinzu.

„Ich sehe sie heute zum Erstenmal, aber ich nehme großen Antheil an ihrem Schicksal."

„So," sagte Marzelline verstimmt; „es ist doch ihr Mann, der . . . . ?"

„Ich kenne ihn nicht," versetzte Isabella, die alle weiteren Fragen abschneiden wollte, kalt.

In diesem Augenblicke wurden die beiden Frauen durch einen durchdringenden Schrei erschreckt.

„Zu Hülfe! zu Hülfe!" rief man draußen.

Isabella eilte sofort hinaus. Sie wußte, daß ihr Bruder, wie auch Carlos Abella und Mariano nicht weit sein konnten. War Einem von ihnen ein Unglück zugestoßen? Eine furchtbare Ahnung machte ihr Herz erbeben.

Als sie vor dem Hause ankam, hörte sie die Stimme Navarro's, welcher nach der Stadt lief und schrie: „Ein Mord! zu Hülfe! ein Mord!"

„Ein Mord?" frug Isabella schaudernd.

„Ja, antwortete Cadrecha, an allen Gliedern zitternd, „der Leichnam liegt dort, ich habe ihn gesehen."

„Großer Gott!"

„Der arme junge Mann! Vor wenigen Augenblicken noch so stattlich und lebenslustig!"

„Wer ist's denn?" frug Isabella, die vor Bestürzung an den Boden festgenagelt schien.

„Der junge Offizier!"

„Don Mariano!" rief das junge Mädchen mit einem verzweiflungsvollen Schrei aus, der das Geheimniß ihres Herzens verrieth.

„Nein, er wurde anders genannt, ich glaube Don Carlos Abella, er liegt in jener Allee, ganz mit Blut bedeckt."

Mit einem Satze war Isabella an der Seite des Todten.

Währenddem fand die dicke Wirthin es passend, in Ohnmacht zu fallen, und ihr Mann, den der Anblick des Bluts ebenfalls erschreckt hatte, beschäftigte sich damit, ihre Hände zu reiben.

Es währte nicht lange, so vernahm man von der Stadt her einen verworrenen Lärm und gleich darauf trat eine zahlreiche Menschenmenge, an deren Spitze sich Don Manuel de Vivar, zwei Aerzte, Offiziere und Diener mit Fackeln befanden, in den Seitenweg ein. Ein Ausruf des Schreckens lief durch die Menge, als sie den blutigen Leichnam erblickte.

Die beiden Aerzte schritten auf den leblos daliegenden Körper zu und erklärten nach kurzer Untersuchung einstimmig, daß der Tod vollständig eingetreten sei.

Jetzt näherte sich auch Don Manuel dem Todten. „Es ist eine schreckliche That!" rief er aus. „Man muß sogleich nach dem Schuldigen suchen."

In diesem Augenblicke bemerkte er seine Tochter. „Du hier?" frug er leise, zu ihr eilend.

„Sie sollen Alles erfahren, Vater, aber nicht in diesem Augenblicke . . . ."

Plötzlich öffnete sich der Kreis, den die Menge um den entseelten Körper bildete, und man sah am Eingang der Allee Don Mariano de la Paz. Sein Blick war starr, sein Kopf unbedeckt und an seiner ganzen Erscheinung zeigte sich die größte Unordnung.

Die enge Freundschaft, welche zwischen ihm und Don Carlos bestand, war allgemein bekannt, es bemächtigte sich daher der Zuschauer dieses traurigen Auftritts ein Gefühl des tiefsten Mitleids.

„Wo bin ich?" sprach Mariano zu sich selbst; und als wenn er sich plötzlich erinnerte, setzte er hinzu: „Wieder dieser Ort!"

Don Manuel ging dem Offizier entgegen, um ihm den Anblick des Leichnams zu entziehen.

„Sie wissen schon von dem Verbrechen, Sennor?" sagte er. „Seien Sie versichert, daß wir Alle Ihren Schmerz theilen. Aber gehen Sie nicht weiter, der Anblick ist zu schmerzlich. Wir wollen die Spur des Mörders verfolgen; er kann nicht weit sein — wir werden ihn finden."

„Glauben Sie?" frug Mariano zusammenschaudernd.

„Und wenn wir ihn haben . . . ."

„Keine Gnade für ihn, nicht wahr?" sagte Mariano mit Unheil verkündender Stimme.

In diesem Augenblicke drängte sich ein Polizeibeamter durch die Menge und meldete dem Alkalden, daß ein Fremder, dessen Gesicht man wegen der Dunkelheit nicht habe erkennen können, auf eiligster Flucht gesehen worden sei. Derselbe schien von dem Gasthause her zu kommen, man hätte ihn auch gleich verfolgt, aber der anscheinend junge und kräftige Mann habe sich der Verfolgung zu entziehen gewußt, sodaß man seine Spur verloren habe.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0002

Person des Reichskanzlers geknüpft. Und ebenmäßig haben die Gesetze, Verordnungen und Erlasse, durch welche die Errichtung oder Abgrenzung der obersten Reichsämter erfolgt ist, die letzteren der Leitung des Reichskanzlers unter Verantwortlichkeit desselben unterstellt. (Folgt die Aufzählung der kaiserlichen Erlasse über die höchste Marinebehörde, das Reichs-Eisenbahnamt und die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.) Eine Aufzählung dieser an die persönliche Leitung des Reichskanzlers geknüpften Obliegenheiten in der Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung von Reichsangelegenheiten wird es nicht bedürfen; kaum Ein umfassendes Reichsgesetz ermangelt der Aufstellung solcher Obliegenheiten. Der Kreis derselben ist mit der Entwickelung des Reichs von Jahr zu Jahr größer geworden und wird mit der fortschreitenden Stärkung des Reichs auch in Zukunft immer mehr an Ausdehnung gewinnen. Damit tritt an die Gesetzgebung die Nothwendigkeit heran, Fürsorge dafür zu treffen, daß in Fällen einer persönlichen Behinderung des Reichskanzlers an der Wahrnehmung seines Amtes die ihm übertragene Leitung der Reichsgeschäfte ohne Störung im geregelten Gang erhalten bleibe. Die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers ist bezüglich der Gegenzeichnung Allerhöchster Anordnungen und Verfügungen in der Verfassungsurkunde nicht ausdrücklich ausgesprochen. — Wenn nun auch eine früher nicht bestrittene Praxis eine Anzahl von Fällen aufweist, in welchen Allerhöchste Anordnungen und Verfügungen durch andere Reichsbeamte in Vertretung des Reichskanzlers kontrasignirt worden und in dieser Gestalt in die amtliche Verkündigung übergegangen sind, so ist doch bei Gelegenheit des dem Reichskanzler im vorigen Jahre Allerhöchst bewilligten Urlaubs im Reichstage die Zulässigkeit einer solchen Vertretung angezweifelt worden. — Auch betreffs der dem Reichskanzler zustehenden obersten Leitung und Aufsicht, welche aus der ihm übertragenen Gegenzeichnung rechtlich selbst, aber nicht überall mit der Vornahme einer Gegenzeichnung, zusammenfällt, könnte der Zweifel erhoben werden, ob das bestehende Recht die Uebertragung derselben auf Stellvertreter des Reichskanzlers allgemein zuläßt. In ausdrücklicher Anordnung gestattet das Bankgesetz vom 14. März 1875, daß die Leitung der Reichsbank, in „Behinderungsfällen des Reichskanzlers durch einen vom Kaiser hierfür ernannten Stellvertreter wahrgenommen werde." Sonst ist es an gesetzlichen Bestimmungen, so daß jene einzelne Anordnung sowohl als Ausnahme, wie als Anerkennung des allgemeinen Rechts angerufen werden könnte. — Da die Gewalt der Thatsachen aber auf die Nothwendigkeit hinweist, gesetzlich die unbestrittene und auf Grund der Verfassung nicht bestreitbare Möglichkeit einer vollen Stellvertretung des Reichskanzlers zu bieten, so wird die Gesetzgebung dieser Aufgabe sich nicht länger entziehen dürfen. Der vorgelegte Gesetzentwurf schließt sich in seinen Bestimmungen an den erwähnten, für einen sehr wichtigen Zweig der Leitung des Reichskanzlers gegebenen Vorgang der Reichsgesetzgebung, an den § 26 des Bankgesetzes an, und es ist somit nur ein organisches Fortschreiten auf dem schon betretenen Wege, wenn der Entwurf die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben, in jedem einzelnen Amtszweige, sowie in der Gesammtheit der Obliegenheiten des Kanzleramts gesetzlich zum Ausdruck bringt. Dabei läßt der Entwurf die dem Reichskanzler durch Art. 15 der Verfassung ertheilte Befugniß: sich im Vorsitz des Bundesrathes und in der Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied vermöge schriftlicher Substitution vertreten zu lassen, unberührt, bestimmt aber, damit der nothwendige Zusammenhang des Reichskanzlers mit dem Bundesrath auch in jenen Vertretern gewahrt und erkennbar bleibe, daß dieselben nur aus dem Schoße des Bundesrathes entnommen werden dürfen. Die Möglichkeit ihrer Bestellung ist für alle Fälle eine Behinderung des Reichskanzlers, also auch ohne daß der Fall einer Beurlaubung eintritt, offen zu halten, und ihre Bestellung wird, der Verfassung entsprechend, durch kaiserliche Ernennung auf Antrag und unter verantwortlicher Gegenzeichnung des Reichskanzlers zu erfolgen haben.

Berlin, den 27. Januar.

In Bezug auf die Nachricht von einer dreimonatlichen Vertagung des Landtages wird officiös erklärt: Wiederholt kann dem gegenüber versichert werden, daß noch kein Beschluß gefaßt und daß eine Vertagung noch sehr unwahrscheinlich ist, schon deshalb, weil man sich nach Ablauf von drei Monaten ungefähr in der nämlichen Lage wie jetzt befinden würde, in der Nothwendigkeit nämlich, die beiden parlamentarischen Körperschaften neben einander tagen zu lassen. Eine Zwangslage aber für den Reichstag zu schaffen und denselben zur Beschleunigung seiner Geschäfte nöthigen zu wollen, würde der bekannten Auffassung des Reichskanzlers ganz und gar nicht entsprechen. — Der „Magd. Z." wird aus Berlin unter dem 25. d. geschrieben: Man nahm heute in Abgeordnetenkreisen an, am 10. Februar würde Präsident v. Bennigsen eine mehrwöchentliche Vertagung eintreten lassen, es stünde also eine Vertagung des Landtages nicht in Aussicht, sondern das Herrenhaus bliebe zusammen, um das Gerichtsorganisationsgesetz durchzuberathen. Das Abgeordnetenhaus kann bis zum 10. Februar hin alle wichtigen und dringlichen Geschäfte erledigt haben, und weil das Herrenhaus für das Justizorganisationsgesetz etwa vierzehn Tage Zeit gebraucht, so ist die Schließung des Landtags gegen Ende des Monats Februar zu erzielen, eine Nachsession also doch noch zu umgehen.

Die Petitionen in der Landgerichtsfrage nehmen noch immer kein Ende. Wer weder vom Abgeordnetenoch vom Herrenhause sich Heil erhofft, geht direkt an den Monarchen. Unter den Immediat-Eingaben, welche dem Kaiser in dieser Angelegenheit zugegangen sind, befindet sich eine der Stadt Iserlohn, worin die Zutheilung eines Landgerichts als ein Recht verlangt wird, weil ihr der große Kurfürst vor zweihundert Jahren das „jus primae instantiae" für alle Zukunft verliehen habe.

Das Gerücht von dem nahen Rücktritt des Handelsministers Achenbach wird in Abgeordneten-Kreisen eifrig colportirt. Der Beschluß der Budgetcommission des Abgeordneten-Hauses, durch welchen die Uebernahme der Zinsgarantie für die Eisenbahn Pasewalk-Mecklenburger Landesgrenze abgelehnt wurde, soll — wie Einzelne versichern — ein directes Mißtrauensvotum gegen die Politik des Handelsministers bezweckt haben.

Wie das „D. M.-Bl." aus bester Quelle hört, hat Herr v. Bennigsen namens der nationalliberalen Partei bei seinen mit dem Reichskanzler in Varzin gepflogenen Besprechungen als Hauptgarantie verlangt, daß der Artikel 100 der preußischen Verfassung, welcher die Forterhebung der bestehenden Steuern gesetzlich zuläßt, aufgehoben werde. Die nationalliberale Partei verlangt somit, daß dem preußischen Landtage das unbeschränkte Steuerbewilligungsrecht eingeräumt werde. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß bei der eventuellen Abschaffung der Matricularumlagen im Reiche der Reichstag einen wesentlichen Theil des ihm zustehenden Steuerbewilligungsrechts verlieren würde.

Der in Bonn studirende Prinz Wilhelm wird in Folge einer Einladung der Großen Karnevals-Gesellschaft in Köln der am Sonntag den 3. Februar stattfindenden Comité-Sitzung und ebenso den Festlichkeiten am Rosenmontag anwohnen. Auch der ebenfalls in Bonn weilende Prinz von Oldenburg hat eine Einladung für die Sitzung am 3. Februar angenommen.

Den in Rumänien beschäftigt gewesenen preußischen Militairärzten, welche mit Ausnahme des krank zurückgebliebenen Stabsarztes Dr. Stricker wieder in Berlin eingetroffen sind, hat Fürst Karl vor ihrer Abreise ein Zeichen seiner Anerkennung ertheilt. Dr. Cammerer, Generalarzt vom 7. preußischen Armeekorps, erhielt das Kommandeurkreuz mit Schwertern vom Stern von Rumänien. Das Offizierkreuz mit Schwertern erhielten Dr. Bussenius, Regimentsarzt vom 4. Thüringischen Regiment Nr. 72; Dr. Gähde, Garnisonsarzt von Magdeburg; Dr. Hahn, Regimentsarzt vom Garde-Grenadierregiment Nr. 1; Dr. Peiper, Regimentsarzt vom Ostpreußischen Kürassierregiment Nr. 3; Dr. v. Scheven, dem preußischen Kriegsministerium attachirt; Dr. Wahl, Bataillonsarzt vom Garde-Pionierbataillon; Dr. Stricker, Bataillonsarzt von Garde-Grenadierregiment Nr. 1. Dr. Bruberger vom medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin erhielt das Offizierkreuz ohne Schwerter.

Zu fürchterlichen Tumulten kam es bei der am Freitag Abend im Saale des Handwerkervereins abgehaltenen Versammlung der „christlich-socialen Partei". Hofprediger Stöcker vertheidigte das Programm dieser Partei, Herr Most antwortete mit heftigen Angriffen auf die Kirche und herber Kritik der „Pfaffen"; beide Redner sprachen unter heftigem Toben, unter einem beständigen leidenschaftlichen Kampf zwischen Beifall und Zischen. Die weiteren Redner waren im Lärm gar nicht zu verstehen. Zum Schluß wurden im Saale Einzeichnungen in die Listen der christlich-socialen Partei und am Ausgange Einzeichnungen zum Austritt aus der Landeskirche gesammelt.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 27. Januar. In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurden zunächst verschiedene Ueberschriften und Verwaltungsberichte betr. den Fortgang der Staatsbahnen sowie die Berg- und Salinenverwaltung für erledigt erklärt und über die Petition der deutschen Eisenbahngesellschaft betr. die Rückerstattung einer verfallenen Kaution von 150,000 Thalern zur Tagesordnung übergegangen. Die Petitionen betr. den Kurmärkischen Aemterkirchenfonds wurden der Staatsregierung mit dem Antrage überwiesen, den Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen über diesen Fonds möglichst zu beschleunigen. Hierauf wurden die Petitionen betr. die Aufhebung der Mahlgelege verhandelt. Die Kommission beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, dagegen stellte Herr v. Kleist-Retzow den Antrag, die Petition aus Senseburg, welche nur einen Punkt des Gesetzes vom 11. Mai 1873 geändert wünscht, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Hierüber entspinnt sich eine längere Verhandlung. Außer dem Referenten und dem Antragsteller sprachen für den Kommissionsantrag Graf Udo von Stolberg-Wernigerode, für den Antrag Kleist-Retzow Graf Brühl v. Knebel-Döberitz, Graf Krassow, Baron von Pissach, Freiherr v. Schermacher-Antweiler, Freiherr v. Mirbach und schließlich wiederholt Graf Brühl. Die Debatte bot kein erhebliches Interesse. Graf Udo zu Stolberg hält die Aufhebung der Malgelege für indiskutabel, aber eine Revision verdiene ernste Erwägung. Seiner Ueberzeugung nach wird die gegenwärtige Generation das Ende dieses Kampfes nicht mehr erleben. Der Kampf sei nicht gegen unsere katholischen Mitbürger, sondern gegen die Ansprüche des Papstes geführt. Das Haus entschloß sich dahin, den Antrag v. Kleist abzulehnen und über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Endlich war noch eine Petition des Predigers Kegel in Berlin betr. die Rücksichtnahme seitens der Truppenkommandeure auf die bestehenden Verordnungen über die Sonntagsheiligung zu verhandeln. Die Kommission hat in dem Spezialfall nicht das Bedürfniß erkannt, einen Schritt bei der Staatsregierung in dem angedeuteten Sinne zu thun. Herr v. Kleist-Retzow bittet, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Von dem Grafen von der Schulenburg-Wettzendorf und v. Simpson (Georgenburg) wurde es für bedenklich erachtet, sich in die militärische Ordnung einzumischen. Für den Antrag sprachen Graf Zieten (Schwerin) und Graf Krassow, gegen denselben Herr v. Gossler. Das Haus ging schließlich nach dem Antrage der Kommission zur Tagesordnung über. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Eingegangene Neuigkeiten.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaction und Administration Wien, II. Praterstr. 28.

Inhalt der Nr. 4: Die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium, von G. Wolf. — Ein neuer Beitrag zur Frage der Dauer des juristischen Studiums. — Chronik der Hochschulen. — Personalnachrichten. — Der Redaction eingesendete Werke und Zeitschriften. — Danksagung. — Correspondenz. — Ankündigungen.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXXII. Nr. 2—4. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt u. A.: Cameron's Reise quer durch Afrika. Mit Abbildungen. — Ein amtliches Werk über die russischen Stobyen. Mit Karte. — Werthmann's Fahrt auf dem Pereno und Tainbo. — Stanley's Fahrt auf dem Congo. — Mikluchо-Maclay: Die Insel Wuap. Mit Porträt. — Umpawwei, König Mira mbo's Reich. — L. Rüttimeyer's Rigi. — Aus allen Erdtheilen.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Mit Original-Beiträgen der hervorragendsten Schriftsteller und Gelehrten. Jahrgang 1878. Erster Band. Stuttgart, Verlag von Hermann Schönlein.

(Alle vier Wochen erscheint ein Band. Preis pro Band 50 Pfennig. Mit Prämien-Zugabe des Oelfarbendruckbildes „Schön-Rohtraut" und des großen Stahlstichs „Nach der Trauung" gegen Nachzahlung: für ersteres à $2\frac{1}{2}$ Mark — für letzteres à 1 Mark.)

Um die Erde. Reisebilder von der Erdumseglung mit S. M. Corvette „Erzherzog Friedrich" in den Jahren 1874, 1875, 1876. Von Josef Lehnert, k. k. Marineschiffs-Lieutenant. Mit 160 Original-Illustrationen und Karten. 7. u. 8. Lieferung. Preis einer Lieferung 60 Pf. Wien, Alfred Hölder, kaiserl. königl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

Deutsche Romanbibliothek zu „Ueber Land und Meer". Sechster Jahrgang. Lief. 14—16. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 35 Pf. Stuttgart, Ed. Hallberger.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Rätzsche. Fünfter Jahrgang. Nr. 8. Halbjährlicher Preis 3 Mark. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Inhalt: Jagd-Denkmünzen von Oberförster Joseph. Mit Illustration. — Jagdbilder aus der Ostindischen Inselwelt von H. v. Clausewitz. — Expansionsgeschosse von Dr. Pechuel-Löche. — Räuberei eines zahmen Falken von Freiherr Schenck zu Schweinsberg. — Literatur und andere interessante Notizen.

Zeitungs-Kurier. Vermittlungs-Organ für Zeitungs-Verleger, Redactionen, Verlagsbuchhändler, Bühnen-Vorstände, Schriftsteller und dramatische Autoren. (Offizielle Stellen-Vermittelung des deutschen Journalistentages.) Verantwortlicher Redacteur: Julius Stern. II. Jahrgang. Nr. 2. Abonnementspreis pro halbjährlich 1 M. 50 Pf. Berlin, Verlag des Literarischen Central-Bureau.

Anleitung zum Selbstunterricht in der M. Karl'schen Lautschrift (Phonographie), Deutsch und französisch bearbeitet von M. Karl. Preis 1 Mark. Leipzig, Herm. Wolffert's Buchhandlung.

Börsennachrichten.

Berlin, 26. Januar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete in ungewöhnlich animirter Stimmung; die vorliegenden politischen Nachrichten und die hohen Notirungen der fremden Börsenplätze wirkten gemeinsam auf einen sehr angeregten Verkehr bei wesentlich erhöhten Coursen hin. Den gesammten Verlauf des Geschäfts charakterisirte dieselbe Festigkeit und nach einigen unwesentlichen Schwankungen schlossen die Course auf dem hohen Anfangsniveau oder noch etwas besser. — In Prolongationen wurde heute ziemlich ausgedehnt gehandelt; man notirte Kreditaktien mit 0,10—0,20 ℳ. pro Stück, Franzosen mit 0,25—0,50 ℳ. pro Stück Report, Lombarden 0,60—0,70 ℳ. pro Stück Deport, Disconto-Commandit-Antheile $\frac{1}{8}$% Report, Oesterr. Goldrente $\frac{1}{8}$% Deport. — Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere zumeist den Bemerkungen des Spekulationsmarktes folgten und durchschnittlich erhebliche Coursbesserungen erfuhren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren fest und ruhig. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}$% diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren setzten Kreditaktien ca. 20 ℳ. über gestriger Schlußnotiz ein und wurden in großen Beträgen umgesetzt. Franzosen und Lombarden gewannen gleichfalls einige Mark, waren aber ruhiger. — Von fremden Fonds verkehrten Russische Anleihen zu höheren Coursen sehr lebhaft, Russische Noten gewannen ca. 7 M.; ferner sind Oesterreichische Renten und Italiener als steigend zu erwähnen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Haltung ruhig. Von Prioritäten waren Preußische fest, Oesterreichische und Russische etwas anziehend. — In Eisenbahnaktien fand heute regeres Geschäft zu meist etwas besseren Coursen statt. Rheinisch-Westfälische gewannen 1—2%; auch Berliner und Sächsische Eisenbahnbedarfs, Thüringer und Oesterreichische Nebenbahnen erschienen etwas besser. — Bankaktien und Industriepapiere waren gut behauptet und ruhig. Diskonto-Commandit-Antheile wesentlich höher und lebhaft, Laurahütte-Aktien steigend.

Deutsche Reichs-Anleihe 4%, 94,90 bz. u. Gd. Consj. Anleihe $4\frac{1}{2}$%, 104,30 bz. u. Gd. Consol. Anleihe de 1876 4%, 95,40 bz. Staats-Anleihe 4%, 95,20 Gd. Staats-Anleihe 1850 4%. — Staats-Anleihe 1852 4%. — Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%, 92,30 bz.

Berlin, d. 27. Januar. Privatverkehr. Creditactien 396,50 à 399,00 à 395,00 à 396,00 à 397,00, Franzosen 444,00 à 442,00 à 442,50, Lombarden 137,00, 137,00, 1860er Loose 108,50, österr. Goldrente 64,25, Silberrente 57,25 à 57,50, Papierrente 54,90 à 54,75, ungar. Goldrente 79,75 à 79,50, Italiener 74,25 à 74,40, 5% Türken —, 5% Russen 84,25 à 84,00 à 84,30, 187er Russen 84,50 à 84,25 à 84,60, Rumänier 26,00 à 25,50, do. 6% Rumän. Obligationen 72,50, Cöln-Mindener Bahn 89,00 à 90,00, Bergisch-Märkische Bahn 71,50, à 73,00, Rheinische Bahn 103,75 à 105,25, Oberschlesische Bahn 119,50, Galizier 105,00, Diskonto-Commandit 118,50 à 117,25 à 118,50, Darmstädter Bank —, Laurahütte 71,25 à 71,50, Reichsbank —, Fest. deutsche Bahnen gefragt. — Nachbörse: Recht fest. Kreditaktien 399,00, Franzosen 445,50, Disconto-Kommandit 119,75, Rumänier 25,75, 1873er Russen 84,50 1877er Russen 85,00, Bergisch-Märkische Bahn 73,50, Rheinische Bahn 105,50, ungar. Goldrente 79,75, Laurahütte 71,75.

Magdeburger Börse, d. 26. Januar. Amsterdam kurze Sicht 168,25 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage —. London 8 Tage 20,37 5 Gd. do. 3 Monat —. Consolid. Preuß. Anleihe $4\frac{1}{2}$% 104,25 Gd. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 95,35 Bf. Reichs-Anleihe 4% —. Dampfschifffahrts-Stamm-Actien 4% 75,00 Gd. do. Prioritäts-Actien 5% 101,00 Gd. Magdeb.-Halberst.-Eisenbahn-Actien 4% 102,50 Gd. Magdeb.-Halberstädter Stamm-Priorit.-Actien Lit. B. $3\frac{1}{2}$% 66,00 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 95,80 Gd. Magdeb.-Halberst. $4\frac{1}{2}$% Oblig. pr. 1851 4% 92,00 Gd. Magdeb.-Halberst. $4\frac{1}{2}$% Oblig. I. Emiss. $4\frac{1}{2}$%, 99,75 Gd. Magdeburg-Halberst. $4\frac{1}{2}$% Obl. 2. Emiss. $4\frac{1}{2}$% 98,40 Gd. Magdeburg-Halberst. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 3. Emiss. $4\frac{1}{2}$% 98,00 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. $4\frac{1}{2}$% 100,75 bz. Magdeb.-Leipziger neue Oblig. 4% 86,25 Gd. Magdeb.-Wittenb. Stamm-Actien 3% 74,30 bz. Magdeb.-Wittenb. Priorit.-Actien $4\frac{1}{2}$% 98,40 Gd. Hannov.-Altenb. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. $4\frac{1}{2}$% 93,20 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. $4\frac{1}{2}$% 101,00 Bf. Magdeb. Allg. Vers.-Actien 270,00 Bf. Magdeb. Feuervers.-Actien 1850,00 Bf. Magdeburger Hagelvers.-Actien —. Magdeb. Lebensvers.-Actien 220,00 bz. Magdeb. Rückvers.-Actien —. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Allgem. Gas-Actien 4% 96,00 Bf. Magdeburger Bankverein-Actien 4% 81,75 Gd. Magdeburger Privatbank-Actien 4% 106,50 Gd. Magdeburger Baubank-Actien 4% —. Magdeb. Bergwerk-Actien 4% 110,50 Gd. Magdeb. Bergwerk-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 110,50 Gd. Magdeburger Spritz-Actien 4% 15,00 Bf. Magdeburger Theater-Actien $3\frac{1}{2}$% 70,75 bz. Magdeburger Bade- u. W.-A.-Actien 4% 50,00 Gd. Neust. A.-Brauerei-Actien 4% 132,00 Gd. Beuchel und Co.-Actien 4%—. Carol., conf. Bergwerk-Actien 4% 40,00 Bf. Ehem. Fabrik Buckau-Actien 4% 166,00 i. D. Dessauer Gas-Actien 4% —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4% 45,00 Bf. Marie conf. Bergwerk-Actien 4% 60,00 Bf. Sudenburger Maschinenf.-Actien 4%—. Sped.-Comm. Frische-Actien 4%—. Magdeburger Straßenb.-Actien 100,00 Bf.

Leipziger Börse vom 26. Januar. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—1000 ℳ 4% 95 B., do. von 500—200 ℳ $4\frac{1}{2}$% 95 B., Königl. sächs. Renten-Anleihe 1876 von 5000—1000 ℳ $3\frac{1}{2}$% 72,25 bz., do. 500 ℳ $3\frac{1}{2}$% 73,35 bz., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ $3\frac{1}{2}$% 96 B., do. v. 200—25 ℳ $3\frac{1}{2}$% 96 B., do. v. 1855 v. 100 ℳ $3\frac{1}{2}$% 82,50 bz. u. B., do. von 1847 v. 500 ℳ $4\frac{1}{2}$% 98 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ℳ 4% 96,80 G., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4% 96,80 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4% 98,30 bz u. B., do. v. 1869 von 100 ℳ $4\frac{1}{2}$% 98,25 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ $4\frac{1}{2}$% 98,25 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4% 98,25 B., do. v. 500 ℳ 5% 104,85 B., do. v. 100 ℳ 5% 104,50 G., do. Leihau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ $3\frac{1}{2}$% 88 B, do. Leihau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 97 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 26. Januar. Weizen 190—215 ℳ. Roggen 145—155 ℳ. Gerste 140—216 ℳ. Hafer 135—158 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 26. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 49—49,30 ℳ.

Nordhausen, d. 26. Jan. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 18 ₰ bis 20 ℳ — ₰. Roggen 16 ℳ 7 ₰ bis 14 ℳ 88 ₰. Gerste 18 ℳ 67 ₰ bis 16 ℳ 67 ₰. Hafer 15 ℳ — ₰ bis 14 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse vom 26. Januar. Weizen per 1000 Ko. netto loco 200—213 ℳ bz., geringer 160—190 ℳ bz. u. Bf.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 150—157 ℳ bz., fremder 140—148 ℳ bz. u. Bf.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 180—196 ℳ bz., Futtergerste 120—140 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco 140—156 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 153—155 ℳ bz. u. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco 335 ℳ Bf. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 15 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 73 ℳ bz., per Jan./Febr. 73,50 ℳ Bf.; still. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 48,70 ℳ Gd., per Jan./Mai 50 ℳ Gd.; besser.

Liverpool, d. 26. Jan. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen, Eher besser. Futures $^1/_{16}$ theurer. Amerikaner aus irgend einem Hafen März-April-Lieferung $6^5/_{32}$ à $6^3/_{16}$ d.

Petroleum. (Berlin, d. 26. Januar): Loco 24,8 ℳ bz., pr. Januar und pr. Januar/Februar 24,5 ℳ bz. — Hamburg: Matt, Standard white loco 10,90 Bf., 10,70 Gd., pr. Jan. 10,60 Gd., pr. Aug./Decbr. 12,30 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,00, pr. Febr. 11,00, pr. März 11,10, pr. Septbr. 12,30. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco $27^1/_4$ bz. u. Bf. pr. Jan. $27^1/_4$ bz. u. Bf., pr. Febr. $27^1/_4$ Bf., pr. März $27^1/_4$ Bf., pr. Sept. $30^1/_2$ Bf. Weichend. — New-York (d. 26. Jan.): Petroleum in New-York $11^7/_8$, do. in Philadelphia $11^7/_8$. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio $1^1/_4$.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Jan. Abends am neuen Unterhaupt 4,20 am 28. Jan. Morgens am neuen Unterhaupt 4,08 Meter.

Wasserstand der Saale bei Beruburg am 26. Jan. Vormittags 2,21 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 26. Jan. 1,50 Meter, am 27. Jan. 1,60 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. Jan. Am Pegel 2,59 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 26. Jan. 108 Centimeter über 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Loose à 5 Mark

zur Lotterie des Albert-Vereins
(definitive Ziehung am 11. Februar 1878 und folgende Tage)
sind zu beziehen durch
das Comité für die Lotterie des Albertvereins zu Dresden
sowie durch die Haupt-Collecteure der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Herrn H. A. Ronthaler in Dresden, | Herrn Moritz Langbein in Chemnitz,
„ Franz Kind in Leipzig, | „ G. H. Reinhardt in Bautzen.
J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, Halle a/S.
Ernst Haassengier, Bankgeschäft, Halle a/S.

Vorbereitungsschule in Teuchern.

In obiger, mit vorzüglichen Lehrkräften besetzten Anstalt können zu Ostern 1878 noch einige Schüler placirt werden.
Auskunft ertheilt J. Ulrich.
Unterrichtsziel Vorbildung für Quarta einer höhern Lehranstalt.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage der städtischen Sparkasse zu Sangerhausen werde ich **am 9. Februar cr. Nachm. 3 Uhr** in meinem Geschäftslocal die im Gemeindebezirk Oberrißdorf belegene, vormals **Backow'sche** Wassermühle nebst Wohnhaus, Ställen, Scheuer, Schuppen und
1 Hectar 28 Are 90 □M. Holz,
— „ 85 „ 80 „ Weide,
3 „ 35 „ 50 „ Acker
meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.
Eisleben, d. 21. Januar 1878.
Der Rechts-Anwalt Hof.

Eine Wirthschafterin, 39 J. alt, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren und der Wirthschaft großer Güter selbstständig vorgestanden, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum 1. April oder später selbstständige Stellung. Offert. erbeten unter F. F. 50. postlag. Calbe a S.

Ein angehender Landwirth sucht zum 1. März oder 1. April cr. bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer kleinen Wirthschaft unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefäll. Offert. sub J. N. No. 10. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 5. Februar d. J. Mittags 12 Uhr sollen im Gasthofe zu Hornburg von dem **Spengler**'schen Gute daselbst die zum Gute gehörigen Gebäude, Garten und Ackergrundstücke im Wege der Parzellirung bestbietend veräußert werden. **M. Sommerguth.**

Eine zum Göpelbetrieb eingerichtete Schrotmühle mit Potenädorfer Steinen verkauft wegen Benutzung einer Wasserkraft das Rittergut Schieferhof bei Querfurt.

Ein nachweislich rentables Geschäft, passend für Droguisten oder Materialisten, soll sehr preiswerth verkauft werden. Reflektanten belieben ihre Adresse postlag. franco Jena unter X. 20 einzusenden.

Ziegelei-Verkauf.

Meine Ziegelei mit bedeutendem Ziegelerdelager unmittelbar an derselben und sehr guter Kundschaft, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Unterhändler verbeten.
Freiburg a/U.
Th. verw. **Müller.**

Ein junges gebildetes Mädchen sucht in der Stadt oder auch auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau in anständiger Familie Unterkommen. Da kein Gehalt beansprucht wird, ist Aufnahme in der Familie und gute Behandlung Bedingung. Reflekt. wollen gefäll. Adr. unter F. B. 527. postlagernd Eisleben einsenden.

Ein Zuchtbulle steht zu verkaufen; auch sind noch ca. 30 Sack Esparsette abzulassen.
W. Heese in Rabutz.

50 Stück
fette schwere Schafe hat zu verkaufen
C. Berger in Merseburg.

Auction.

Mittwoch d. 6. Febr. 1878
von Vormittag **10 Uhr** ab
und ev. den folgenden Tag,
sollen die zum Nachlaß des Gutsbesitzer **Karl Vogel** in Schafstädt gehörigen landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, insbesondere 4 Ackerwagen, 1 alte Kutsche, 2 Droschken, 1 Korbschlitten, 2 große Kettenwagen, eine eiserne Ringelwalze, 3 Krümmer, 1 Rübenheber, 2 Hackmaschinen, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine u. eine Futtermaschine, ferner 5 Pferde (Rappen und 1 Brauner), 4 St. Zugochsen, 16 St. Milchkühe, 2 große Fersen, 9 St. Schweine u. 30 St. Hühner u. 1 Hahn ꝛc., im **Vogel**'schen Gute auctionsweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigem Gelde verkauft werden.
Lauchstädt, d. 23. Jan. 1878.
Im gerichtlichen Auftrage:
Schröder, Ger.-Actuar.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Donnerstag den 7. u. Freitag den 8. Februar d. J. von früh 9 Uhr an
im Brandt'schen Gute
zu **Kölsa** bei Delitzsch
sämmtliches lebende und todte Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden, bestehend in:
6 Ackerpferden,
ein 1½jährigen Fohlen,
10 Milchkühen,
4 Stück Jungvieh,
2 Zuchtsauen mit Ferkeln,
mehrere schlachtbare Schweine,
ein ganz verdeckter herrschaftlicher Kutschwagen,
ein feiner Jagdwagen,
eine Droschke,
4 Ackerwagen,
ein kleiner Wagen,
Pflüge, Eggen, Walzen, Dreschmaschine mit Schüttelzeug, Mähe-, Häcksel- und Reinigungsmaschine, sowie alle vorhandenen Wirthschaftsgegenstände. Außerdem verschiedene Möbel und Hausgeräthe, sowie eine große Partie Futterrüben und Langstroh; namhaft gemachte Gegenstände kommen den ersten Tag zum Verkauf. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Im Auftrag:
Kersten.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener kräftiger junger Mann, der Sohn eines Landwirths sein muß, findet zum 1. April a. cr. in meiner mit Zuckerfabrik und Mühle verbundenen Wirthschaft Aufnahme als Eleve.
Rittergut Schieferhof
bei Querfurt.
C. Boether.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Stabeisen-, Ofen- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros et detail suche ich zu Ostern d. J. einen jungen Mann als Lehrling.
Weißenfels.
G. W. Hoyer.

Ein junger, gewandter Materialist sucht 1. April Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Gef. Adr. unter Chiffre K. B. 380. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Indem das unterzeichnete Direktorium hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß
im 37. Sammeljahre 1877
sich eine Jahresgesellschaft
von 567 Personen
mit 903 Einlagen, und zwar mit
168 Volleinlagen im Gesammtbetrage von . . 50400 Mark und
735 Stückeinlagen = = = . . 45464 = ,
sonach zusammen im Gesammtbetrage von 95864 Mark,
gebildet hat und
auf Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften
85971 Mark 50 Pf.
baar nachgezahlt worden sind,
dadurch aber die aktiven Einlagen
die Anzahl von 37075,
beziehentlich einen Nennwerth von 11122500 Mark,
erreicht haben,
wird zugleich darauf hingewiesen, daß die Sammelperiode für die im Laufe des Jahres 1878 zu bildende Jahresgesellschaft mit dem 1. nächsten Monats beginnt und wegen der in diesem Monate bewirkten Einlagen eine Zinsvergütung (Aufgeld) nicht zu zahlen ist.

Hierbei werden diejenigen Inhaber von Rentenscheinen, welche mit Rentenkupons (Bezugscheinen) nicht weiter hinaus, als auf das Jahr 1877 versehen worden sind, andurch aufgefordert, gegen Vorlegung der bezüglichen Rentenscheine neue Kupons (Bezugscheine), und zwar auf die Jahre 1878 bis mit 1887, entweder bei der hiesigen Hauptgeschäftsstelle der Anstalt (Ostra-Allee 9, parterre) oder bei einer der auswärtigen Geschäftsstellen in Empfang nehmen zu wollen.

Mögen die hier veröffentlichten Ergebnisse zu einer möglichst regen Betheiligung an der Anstalt beitragen.

Dresden, am 7. Januar 1878.

Das Direktorium
der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
Freiherr **von Weissenbach,** Vorsitzender. **Leonhardi,** Geschäftsführender.

Zu jeder **die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden** betreffenden Auskunft und allen bezüglichen Geschäftsvermittelungen empfiehlt sich hierdurch,
Halle a/S., am 28. Januar 1878.
die Geschäftsstelle daselbst,
durch
Theod. Lange,
Leipzigerstraße Nr. 16.

Nach beendeter Inventur
verkaufe ich den
aus 300 Mille bestehenden Rest
feiner und gut gelagerter ***Qualitäts-Cigarren***
weit unter Fabrikationspreis,
um sofort **gänzlich** damit zu räumen.
Der Verkauf bietet
Wiederverkäufern und Consumenten außergewöhnliche Vortheile.
G. Gröhe.
104 Leipzigerstrasse 104.

Eine Partie zurückgesetzter
japan. Theebretter
verkauft, um damit zu räumen,
weit unter Kostenpreis
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Solide Capitalanlage.

Auf ein grosses Etablissement mit Ackerbesitz, Taxwerth über 600,000 ℳ, wird hinter 100,000 ℳ ein Hypotheken-Capital von 75—80,000 ℳ bei guter Verzinsung oder Gewinn-Antheil gesucht. Offerten befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** sub Z. F. 24.

Eine leistungsfähige Pianofortefabrik in der Provinz Sachsen sucht für **Halle a/S.** einen tüchtigen soliden Vertreter. Derselbe könnte die Pianinos entweder auf feste Rechnung oder auch commissionsweise übernehmen. Gef. Offerten unter T. G. 563 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. (H. 3320.)

Eine Pachtung von 5—700 Mrg. wird in guter Lage Thüringens oder der Provinz Sachsen gesucht. Unterhändler ausgeschlossen. Offerten sub U. A. 579 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** H. 3359.)

Ein gebildeter tüchtiger Verwalter, im Rübenbau erfahren, findet auf einer Domäne Thüringens bei anständigem Gehalt am 1. April d. J. Stellung. Nur bestempfohlene Bewerber wollen ihre Zeugnisse an Hrn. Amtmann **Schulze,** Halle a/S., Magdeburger Str. 5, einsenden, welcher auch nähere Auskunft ertheilen wird.

Zum Ausmahlen von Saamenklee empfiehlt seine **Kleemühle**
F. Lüdicke,
Obermühle Hettstedt.

Die Volksküche

befindet sich jetzt **Rathhausgasse Nr. 7 im Hofe.**
Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe Portion à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch gr. Ulrichsstr. Nr. 3 bei Herrn **Neumann** und Kleinschmieden Nr. 1 bei Herrn **Bellson** verkauft.

Eine neumilch. Kuh mit Kalb verkauft Nr. 10 in Brachwitz.

Ferd. Schuhmacher's Natur-Heilmethode,

heilt speziell **trockene** u. **nasse Flechten, Juckflechten, Kopfgrind, Hautausschläge, Salzfluss, Krätze, Wunden,** offene **Beinwunden,** Frauenkrankheiten u. a., **Bleichsucht** (Blutarmuth) u. s. w., **Fallsucht, Augenleiden, Bandwurm** in 2 Stunden, **Rheumatismus, Kopfgicht,** selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen, **Brust-** u. **Magenleiden** aller Art. Diese Krankheiten werden schnell, sicher und dauernd von mir gehelt.
Bei Nichterfolg zahle ich den Betrag zurück. Meine Broschüre **Natur-Heilmethode** erhält jeder Kranke gegen Einsenden von 30 ₰ in Marken franco gegen franco und versäume kein Kranker, sich dieselbe anzuschaffen.
Ferd. Schuhmacher.
Essen a. d. Ruhr, Kast.-Allee 16.
Am Freitag d. 1. Februar von Vormitt. 9 bis Nachm. 5 Uhr im **Hôtel zum goldenen Löwen** in **Halle** zu sprechen.

Handschuhe

werden sauber gewaschen à Paar 15 ₰ bei **H. Frölich,**
Spiegelgasse 9.

Zwei elegante
Damen-Masken,
noch ganz **neu,** sind preiswerth zu verkaufen im Putzgeschäft von
Marie Müller,
Merseburg, kl. Ritterstr. 15.

Delitzscher Strasse 7

ist eine grössere Wohnung zum 1. April 1878 zu vermiethen. Auch können Niederlagsräume, Böden und Keller mit Schienenverbindung abgegeben werden.

Tanzunterricht,
II. Cursus,
beginnt Ende d. Mts. Gefällige Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 p. Jederzeit gern entgegengenommen.
W. Rocco & Sohn.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 25. d. Nachmittags ist uns mit Gottes Hülfe ein Sohn geboren.
Rieda, d. 26. Jan. 1878.
Fr. Krause, P. u. Frau
Margar. geb. **Krüger.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 24 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 29. Januar 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Dienstag, d. 29. Januar.

1688. Geb. J. E. v. Swedenborg, Schwärmer und Illuminat, zu Stockholm.
1759. Geb. Rob. Bruns, schottischer Volksliederdichter.
1763. Geb. J. G. Seume, Schriftsteller und Dichter, zu Poserne bei Weißenfels.
1784. Geb. D. F. E. Auber, Opercomponist, zu Caën.
1860. Gest. E. M. Arndt, zu Bonn.

Berlin, den 27. Januar.

Die bereits erfolgte Vertheilung des Reichshaushaltsetats für **1878/79** hat manigfach zu der Auffassung geführt, als ob dieser Hauptetat bereits alle Stadien durchlaufen habe. Dies ist jedoch, wie offiziös geschrieben wird, nicht der Fall. Der Hauptetat besteht aus zwei Theilen, deren erster die Zusammenstellung aller von den Ausschüssen und vom Bundesrath festgestellten Spezialetats enthält. Der zweite Theil besteht aus solchen Positionen, die nicht in den Spezialetats enthalten sind, wie z. B. die Kosten für Kasernenbauten. Der Hauptetat gelangt geschäftsmäßig zunächst in seinem ersten Theil an den Finanzausschuß behufs Prüfung, ob der Hauptetat die Spezialetats so aufgestellt enthält, wie sie genehmigt sind. Der zweite Theil wird erst von den betreffenden Ausschüssen berathen und gelangt dann zur Berathung im Plenum des Bundesrathes. Die Ausschüsse werden voraussichtlich heute und in den ersten Tagen der nächsten Woche die Etatsberathungen beenden, so daß alsdann die Berathungen im Plenum den Etat feststellen können. Letzteres hat nur noch folgende Spezialetats zu berathen: Allgemeine Pensionsfonds, Invalidenfonds und Nachweisung über Einnahmen und Ausgaben der ehemaligen v. Decker'schen Buchdruckerei. Man kann sonach die Zuversicht aussprechen, daß mit dem **2.** Februar der Abschluß sämmtlicher Etatsberathungen erfolgt sein wird, so daß ohne Zweifel am **6.** Februar der Reichstag im Besitz des Reichshaushalts sein wird.

Im Bundesrath, sagt man, soll namentlich Hamburg gegen die Besteuerung von Werthpapieren, Lotterieloosen u. s. w. eine ganz energische Opposition machen. Wenn man den schwunghaften Handel in Betracht zieht, der namentlich von Hamburg aus über ganz Deutschland mit Loosen der dortigen Staatslotterie betrieben wird, kann man den Widerstand Hamburgs sehr wohl begreiflich finden, muß doch aber der Hoffnung Raum geben, daß die Versuche der Hamburger Vertreter, durch neue Anträge das Wesen dieser Steuervorlage zu alteriren, erfolglos bleiben mögen. Freilich setzten die Herren jetzt schon durch, daß die Vorschläge der Stempelsteuercommission an die Ausschüsse zurückverwiesen wurden, mit alleiniger Ausnahme der Stempelsteuer auf Spielkarten, welche bereits zur Annahme gelangte.

Mit der zweitägigen Verhandlung über die Volksschule und den Religionsunterricht haben die Culturkampfdebatten im Abgeordnetenhause für diesen Winter wohl ziemlich ihr Ende erreicht. In keinem einzigen Falle ist es den Rednern des Centrums gelungen, den Cultus-Minister eines ungesetzlichen, ja, nicht einmal eines unnöthig harten und strengen Verfahrens zu überführen. In keinem einzigen Falle ist es ihnen gelungen, für ihre Anträge und Forderungen die Zustimmung eines auch nur nennenswerthen Bruchtheils aus andern Parteien zu gewinnen. Es ist sonach unzweifelhaft, daß die Stellung des Cultus-Ministers, so weit sie auf dem Einvernehmen mit der parlamentarischen Mehrheit beruht, durch die Angriffe des Centrums während dieser Session nur gestärkt worden, daß er, wie es schon vor einigen Monaten der Abg. Lasker hervorhob, der einzige feste Punkt in der innern Krisis ist. Das Vorgehen des Centrums hatte keinen andern Erfolg als den, die parlamentarischen Zeitschwierigkeiten zu vergrößern, und es gehörte auf Seiten der Mehrheit die volle Achtung vor der parlamentarischen Redefreiheit und vor dem Recht der Minderheit, ihre Ansichten ausgiebig zur Geltung zu bringen, dazu, um die empfindliche Einbuße an Zeit und Kraft zu ertragen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der Kaiser durch die letzten socialdemokratischen Versammlungen, in welchen der Massenaustritt aus der Landeskirche dekretirt wurde, auf das Empfindlichste berührt worden, und hat dieser seiner Mißstimmung den entschiedensten Ausdruck verliehen. Es dürften, sagt das „D. M. Bl.", diese Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die jetzigen Wirren in der evangelischen Kirche bleiben.

Es ist kürzlich von mehreren Seiten eine Verwunderung darüber ausgesprochen worden, daß man noch von keinen Vorbereitungen höre, welche die Berufung der Generalsynode in Aussicht nehmen lassen. Dem gegenüber, schreibt die „N. A. Z.", möchte es nicht werthlos sein, die thatsächlichen Verhältnisse ins Auge zu fassen. Nachdem die Kreissynoden, welche bekanntlich alljährlich sich versammeln, ihre Thätigkeit abgeschlossen haben, ist mit dem **1** Januar **1878** diejenige Zeitperiode eingetreten, welche für die Provinzialsynoden, die alle drei Jahre berufen werden müssen, den Zusammentritt verlangt. In Anbetracht der in einzelnen Provinzen nicht durchweg günstigen Komunikationen und der durch die Temperaturverhältnisse oft mit Beschwerden verbundenen Reisen hat man nach Anhörung der Konsistorien der sechs östlichen Provinzen, die hier nur in Betracht kommen, da Westfalen und die Rheinlande in Bezug auf Provinzialsynoden nicht den gleichen Antheil haben, beschlossen, die Provinzialsynoden in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten tagen zu lassen. Ostern fällt in diesem Jahre spät, und so dürfte, da man circa sechs Wochen auf die Zeit in Anrechnung bringen kann, bis die Berichte der Provinzialsynoden eingegangen sind, das Ende des Monats Juli herankommen, bevor sämmtliches aus den Provinzialsynoden hervorgegangenes Material in den Händen der Kirchenbehörde ist. Diese Instanz hat alsdann die Ver- und Bearbeitung der Berichte vorzunehmen, welche jedenfalls, da in den Monaten August und September die Beurlaubungen der Beamten stattfinden, bis Ende Oktober sich erstrecken würde. Es wird demnach frühestens im Monat November die Generalsynode berufen werden können.

Das Hofmarschall-Amt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Gesuche um Zulassung von Zuschauern bei den im nächsten Monate stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten nicht mehr berücksichtigt werden können, da über sämmtliche Billets bereits verfügt ist.

Der Handels-Minister hat die Absicht, eine Ausstellung von Arbeiten von Schülern der mittleren und niederen Gewerbeschulen des Landes hier in Berlin während der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten (also zwischen dem **21.** April und **9.** Juni) d. J. zu veranstalten, um daraus den Stand der Leistungen im Zeichnen kennen zu lernen. Demgemäß sind die betreffenden Behörden aufgefordert worden, die in Betracht kommenden Schulen ihrer Bezirke zu veranlassen, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, welche auch den Fortbildungsschulen, soweit deren Zöglinge dazu befähigt sind, offen stehen soll.

Die außerordentlichen Mitglieder für das kaiserliche Gesundheitsamt, welche die mehrerwähnte Denkschrift verlangt, sollen vom Kaiser ernannt werden, aber, wie die Mitglieder der Reichsschifffahrtscommission, kein festes Gehalt, sondern nur Entschädigung für die Reisekosten und die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin beziehen.

Die seit Kurzem im Gange befindlichen Arbeiten einer Specialcommission behufs Herstellung einer verbesserten Reichsstatistik über die Waarenausfuhr nehmen einen sehr regen Fortgang. Den Vorsitz führte der kaiserliche Oberregierungsrath Huber. Betheiligt sind hervorragende Autoritäten auf dem Gebiete der Statistik, hohe Reichsbeamte, beispielsweise der General-Steuerdirector für Elsaß-Lothringen, so wie auch Vertreter des Handelsstandes. Die Commission ist augenblicklich mit einer gesetzlichen Regelung des Declarationszwanges beschäftigt und wird, wie man allgemein annimmt, ihre für die Waarenbilanz Deutschlands so hochwichtige Aufgabe zu einer allgemein befriedigenden Lösung führen.

In den nächsten Tagen dürften neue Aufschlüsse über die Beziehungen des Herrn Gehlsen zu den verschiedensten Mitgliedern der hohen Aristokratie, die sich ihrer Zeit an der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung" resp. „Reichsglocke" betheiligten, in einer Broschüre zu erwarten sein, welche den ehemaligen Expeditionschef der „Reichsglocke," einen Herrn Grünewald, zum Verfasser haben soll. Dieselbe wird unter dem Titel: „Licht, mehr Licht! Die Deutsche Reichsglocke und ihre Gönner" erscheinen.

Die Errichtung von Soldaten-Bibliotheken, wie sie der Schlesische Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bereits an drei Orten versucht hat, ist von sehr günstigem Erfolge gewesen. In militärischen Kreisen wird hoffentlich dies von der Gesellschaft für Volksbildung gegebene Beispiel Nachahmung finden und zur Gründung eigener Soldaten-Bibliotheken in den Casernen wie in den kleinen Garnisonen Anlaß geben.

Parlamentarisches.

— Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat die zweite Lesung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz beendet. Hierbei wurde eine sehr bemerkenswerthe Resolution gefaßt, welche die reichsgesetzliche Regelung der Vorbereitung zum höheren Justizdienst und die einheitliche Gestaltung des Prüfungswesens anzubahnen bezweckt. In dieser Beziehung herrscht in den einzelnen Bundesstaaten die größte Verschiedenheit. Während für die Vorbereitung in der Praxis in Preußen vier Jahre erfordert werden, beträgt die Vorbereitungszeit in Baden, im Großherzogthum Hessen, in Oldenburg und Anhalt zwei Jahre, in Sachsen-Weimar anderthalb Jahre und in Sachsen und Württemberg sogar nur ein Jahr, in Braunschweig drei Jahre und Bayern $2^1/_2$ Jahre, von denen der junge Jurist ein Jahr hindurch bei einer Verwaltungsbehörde arbeiten muß. Gemeingültig für ganz Deutschland ist nur die im Gerichtsverfassungsgesetz enthaltene Bestimmung, daß der ersten Prüfung ein dreijähriges Universitätsstudium vorangehen muß. Die Regelung des praktischen Vorbereitungsdienstes gehört zu denjenigen Befugnissen, welche die Reichs-Justizgesetzgebung glaubte, den einzelnen Bundesstaaten vorbehalten zu müssen.

— Das Forstdiebstahls-Gesetz ist in der Kommission des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung angenommen worden. Zu § 1 wurden „Kräuter" neben „Beeren und Pilzen" unter diejenigen Walderzeugnisse gestellt, deren unbefugte Entnahme nicht nach dem Forstdiebstahls-Gesetz, sondern lediglich polizeilich zu ahnden ist. Ein Antrag, die Forstdiebstähle zu Antragsdelikten zu erklären, wurde abgelehnt.

— Die verstärkte Agrarcommission des Abgeordnetenhauses hat zu dem Gesetzentwurfe betr. Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus folgende Resolution angenommen: Die Staatsregierung aufzufordern: „Die Einrichtung einer Zwangsversicherung auf Gegenseitigkeit unter den Besitzern von Rebculturen Behufs Ersatzes des Schadens in Folge Vernichtung der durch die Reblaus ergriffenen kranken Reben in Erwägung zu nehmen und bejahenden Falle die gesetzliche Regelung vorzubereiten." Nach den Ausführungen des Antragstellers wird eine solche Zwangsversicherung, welche jedem Weinbergsbesitzer beitragspflichtig mache, wesentlich dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen der Reblaus zu verschärfen und die Gefahr ihrer Verheimlichung zu vermindern. Es wird somit Eines der wesentlichsten Bedenken beseitigt, welche man gegen die Uebertragung der Entschädigungsverpflichtung für gesunde Reben auf den Staat und für deren Abwälzung auf die Provinz geltend gemacht hat. Außerdem wird die bedrohte Existenz des Weinbergsbesitzers eine weitere Sicherung erhalten, wenn ihm außer den gesunden auch die kranken Reben entschädigt würden. Einen Widerspruch fanden diese Ausführungen nicht.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

= Roßleben, d. **26.** Januar. In Folge der schon längst angestrebten Ueberleitung der Halle'schen Personenpost nach der Eisenbahnstation Ober-Röblingen werden nach Aufhebung des Postkurses zwischen Querfurt (über

Erster Subskriptionsball im Berliner Opernhause.

Berlin, d. 26. Januar. Gestern (Freitag) Abend hat im königlichen Opernhause der erste diesjährige Subscriptionsball stattgefunden. Wohl noch nie seit den fünfzig Jahren, daß König Friedrich Wilhelm III. diese Bälle zuerst in bescheidenem Maßstabe ins Leben rief, hat ein solcher Zudrang stattgefunden, wie es gestern Abend der Fall war. Das rege Interesse, das sich allenthalben gegenüber den beiden fürstlichen Brautpaaren äußert, der Wunsch, dieselben neben dem kaiserlichen Herrn nochmals zu sehen, hatte trotz der schlechten Zeiten eine solche schau- und tanzlustige Menge in den prachtvollen Riesensaal geführt, daß ein freies Bewegen unmöglich war. Halb schiebend, halb geschoben, drängte sich das elegante Publikum durch den Festraum, der durch seine Größe und die vier sich über einander aufbauenden Logenreihen einen großartigen Anblick gewährte. Die Ausschmückung des Hauses war die alte. Ein herrlicher Waldduft empfing den Eintretenden; im Foyer des Parquets, dessen Wände mit Tannen, Lebensbäumen und Epheu bekleidet waren, vergaß man die winterliche Jahreszeit. Die nach dem ersten Rang führende Treppe glich einem sommerlichen Laubgange; von der großen Königstreppe trat man auf die große teppichbelegte Freitreppe, die nach dem Saal herabführt. Während ein stark besetztes Orchester klassische Weisen ertönen ließ, füllte sich der Saal mit glänzenden Damen-Toiletten, Uniformen und bürgerlichen Fracks; wie früher bildete auch gestern der Ball den Vereinigungspunkt für die vornehme Berliner Gesellschaft. Um 9 Uhr ging eine freudige Bewegung durch den Saal; in der Prosceniumloge zur linken erschien Se. Majestät der Kaiser mit der Kaiserin und den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Der Kaiser trug die Uniform eines Generalfeldmarschalls; die Kaiserin hatte eine gelbe Atlasrobe angelegt, das Haupt zierte ein Diadem von dunkelgelben Topasen. Die Prinzessinnen erschienen ohne Ausnahme in weißen mit Gold durchwirkten und vielfach mit Blumen garnirten Atlasroben. Den Glanzpunkt des Abends bildeten wiederum die beiden Rundgänge des Hofes. Im ersten führte der Kaiser die Kronprinzessin, der Kronprinz die Kaiserin, Prinz Karl die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander die Prinzessin Marie, der Erbprinz von Meiningen die Prinzessin Charlotte, der Erbgroßherzog von Oldenburg die Prinzessin Elisabeth und der Prinz August von Württemberg die Prinzessin Louise. Der Generalintendant v. Hülsen, gleichsam als Wirth des Hauses, eröffnete die Polonaise mit der Palastdame Gräfin v. Hacke, die Hofchargen bildeten den Schluß. Die Wirkung dieses Umgangs erfuhr eine bedeutende Steigerung, indem die Instrumentalmusik theilweise verstummte und an ihre Stelle eine höchst effectvolle Rückensche Polonaise trat, die von einem vortrefflich besetzten Männerchor ausgeführt wurde. Nach kurzer Pause erfolgte der zweite Rundgang: der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Carl, Prinz Carl die Kaiserin, der Kronprinz seine Gemahlin, die übrigen prinzlichen Paare folgten wiederum in der oben angegebenen Reihenfolge. In den rechten Proscenium-Logen hatten wiederum die Fürstlichkeiten und das diplomatische Corps Platz genommen. Es erschienen der österreichische und englische Botschafter mit ihren Gemahlinnen, der türkische Botschafter, der Herzog von Sagan, der Fürst und die Fürstin Carolath, die Vertreter Schwedens, Portugals, der Niederlande, Bayerns, die chinesische Gesandtschaft, der Hausminister Freiherr v. Schleinitz, der Oberstkämmerer Graf v. Redern und Andere. Aus der nach vielen Hunderten zählenden Gesellschaft, die sich im Saale drängten, nenne ich Ihnen die Abgeordneten v. Bunsen, Dr. Horwitz, Meyer-Breslau, Wehrt-Konitz, Dr. Weigert; von bekannten Künstlern waren Alexander v. Werner und Professor v. Heyden anwesend; viel Aufmerksamkeit erregte die bekannte italienische Tänzerin Fräulein Zucchi. Bei den Toiletten überwog die glatte, couleurte Seide mit langschößigen, hinten bis zur Raffung geknöpften Panzertailles. Als Kopfputz wurden vorwiegend Blumen und kleine Brillanten getragen. Während die hohen Herrschaften ein Souper in dem Saal neben der Loge einnahmen, kam neues Leben in die Masse; es ist gewiß keine Kleinigkeit, 21 Tänze mit Rücksicht auf Ort und Zeit gehörig auszunutzen. Es bildeten sich bald mehrere Kreise von Tanzlustigen, die, vom ersten Range aus gesehen, Wirbelstürmen in den Wüsten glichen. In dem zum Speisesaal verwandelten Concertsaal wurde an kleinen Tischen gespeist und geplaudert, während Eingeweihte die wohlverborgene, hohle Gasse wanderten, die zu jenem Gemach führt, wo mit angestammtem Wohlbehagen „des Weines Geist, des Brotes Kraft" verstohlen genossen werden durfte. Die Kaiserin und die übrigen hohen Damen zogen sich nach Mitternacht zurück; der Kaiser und der Kronprinz blieben bis nach 1 Uhr in der Gesellschaft. Eine Stunde später erklang der letzte Reigen.

Aus Berlins Vorzeit.

Jüngst ist vor Magistratspersonen und dem in pleno versammelten Kirchenrathe der alten Pfarrkirche zu Sanct-Nikolai die große, vergoldet gewesene Kapsel geöffnet worden, welche die höchste Spitze des Thurmes besagter Kirche in sich barg. Abweichend von unserer jetzigen Methode, alle auf die Zeit bezüglichen Schriften und Münzen in den Grundstein zu legen, bargen unsere Berliner Vorfahren diese Zeichen der Zeit in der Kapsel der Thurmspitze. Das ehrwürdige Gotteshaus datirt seine Stiftungszeit aus dem Jahre 1223, die ältesten Nachrichten reichen bis zum Jahre 1584. In diesem Jahre wurde auf dem breiten, viereckigen Untersatze die hohe, schiefergedeckte Spitze errichtet, die der Sturm der Jahrhunderte nachgerade so baufällig gemacht hatte, daß ihre Abtragung dringend geboten erschien. Dieses Abtragen der Spitze konnte aber nicht eher bewerkstelligt werden, bis das Kreuz mit der unter demselben befindlichen großen Kapsel vorsichtig abgenommen wurde, eine kolossale Arbeit, wenn man die schwindelnde Höhe und das schwere Gewicht dieser äußersten Krönung des Thurmes bedenkt.

Einem wackern Veteranen unter den Berliner Dachdeckern, der längst sein so gefährliches Handwerk aufgegeben hatte, war es vorbehalten, diese Arbeit zu verrichten und sie glänzend auszuführen. Mittels eines Flaschenzuges, den er aus einem hohen Mastkorbe heraus unmittelbar unter der Kapsel mit dem Kreuz anbrachte, nachdem vorher der Schiefer vorsichtig abgelöst war, gelang ihm das gefährliche Experiment so vollkommen, daß dem kunstgeübten Veteranen neben dem enthusiastischen Beifall der dichtgedrängten, athemlos hinaufschauenden Menge auch der verdiente Vorbeerkranz aus den Händen dankbarer Bürger der dortigen Parochie zutheil wurde. Die Kapsel mit dem Kreuz kam aus ihrer Höhe von etwa 300 Fuß, von welcher sie durch drei volle Jahrhunderte auf das Wachsthum Berlins herabgeblickt hatte, unversehrt in das alte Parochialhaus der Kirche. Man war natürlich sehr gespannt auf den Inhalt, der aus dem Jahre 1584 datirt, wo infolge eines Blitzstrahles eine Reparatur der Thurmspitze dringend geboten erschien. Da fanden sich zuerst einige Pfennige, die ein Korbmacher Ebel Anno 1584 mit folgenden Reimen in die Kapsel niederlegte:

Denk nur an mich, du frommer Christ;
gar große Veränderung vorhanden ist.
Das Wort Gottes angezündet hat
zu Wittenberg längst in der Stadt.
Das geht nun aus in alle Welt,
und überall den Preis behält.
Der Türk' und Papst gehn jetzt zu Grund',
spricht Daniel und Johannis Mund.
Ein Hirt jetzt wird und nur Ein Stall
und Eine Heerde überall.
Nun wird die ganze Welt bekehrt
und überall man Christus ehrt.
Des Herren Tag ist für der Thür,
Des gläube du sicherlichen mir.

Rühren diese Reimlein wirklich von besagtem Korbmacher her, so machen sie seinem Reimtalent ebenso viel Ehre wie seinem prophetischen Blicke! Außerdem fanden sich ein Exemplar der Augsburgischen Confession und ein sogenannter Bauernkalender aus dem Jahre 1584. Danach kostete ein Scheffel Weizen 1 Thlr., ein Scheffel Roggen 14 silberne Groschen, ein Scheffel Gerste 14 und ein Scheffel Hafer 12 silberne Groschen. Das Quart Berliner Bier kam auf 4 neue Pfennige zu stehen, das Quart Rheinwein auf nur 4 silberne Groschen. Welche paradiesische Zeiten gegen jetzt! Und doch klagt ein alter Chronist, ein Marten Trexto, 1584 über die große Theuerung und noch dazu über die Schlechtigkeit und Schelmerei der Menschen. Wenn also den guten Berlinern, die für einen Liter Bier 15—20 Pf., für einen Liter Wein ihre 2 ℳ mindestens zahlen müssen, von den Kanzeln heraus gehörig der Text über die Schlechtigkeit und Schelmerei der Zeit gelesen wird, so können sie sich auf den genannten Chronisten und nebenbei auf den alten Ben-Akiba mit seinem gestügelten Worte: „Alles schon dagewesen!" getrost berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0005

Schafstedt und Lauchstedt) und Halle die Personenposten zwischen Querfurt und Roßleben, bez. Wiehe, vom 1. k. M. ab wie folgt im Gange verändert: I., nach Roßleben: aus Querfurt 9,15 Vm., in Roßleben 11,5 Vm., aus Roßleben 4,10 Nm., in Querfurt 6,5 Nm., II., nach Wiehe über Roßleben: aus Wiehe 7,10 Vm., in Roßleben 8,10 Vm., in Querfurt 10,15 Vm., aus Querfurt 10,40 Abends, in Roßleben 12,35 Nachts, in Wiehe 1,15 Nachts. Das Postwartezimmer in Roßleben befindet sich jetzt in dem, der Post schrägüberliegenden, neu und comfortabel eingerichteten, sehr besuchten Gasthofe zum Hirsch, und zwar im 2. Zimmer links vom Eingange.

Bernburg, d. 27. Januar. Trotz der Ungunst der Zeiten ist der Geschäftsabschluß der Sparkasse unseres Kreises pro 1877 ein sehr günstiger. Der Bestand der Einlage am 1. Jan. 1877 betrug 3,749,278 M 45 ₰, neu eingezahlt wurden 2,555,508 M 61 ₰. Es beliefen sich die capitalisirten Zinsen auf 32,578 M 45 ₰. In Summa 6,337,365 M 51 ₰. Zurückgezahlt wurden 1,436,313 M 13 ₰. Der Bestand der Einlagen am 31. December 1877 4,901,052 M 38 ₰. Während der der Sparkasse des Dessauer Kreises Ende 1877 nur 1,470,953 M 70 ₰ betrug. Auch im ersten Monate dieses Jahres sind die Spar-Einlagen sehr bedeutend gewesen. Sie betrugen bis jetzt schon mehr als eine halbe Million. Die Solidität unserer Sparkasse, die Coulanz ihrer Verwaltung, verbunden mit dem Zinsfuß von 4 % macht, daß ihr Verkehr stets ein steigender ist und die Kasse als eine sichere Stätte zur Unterbringung der Gelder von Pupillen nicht allein seitens der Vormünder im Anhaltischen, sondern auch von dem der nahe liegenden preußischen Gerichtssprengel benutzt wird.

Halle, den 28. Januar.

Der eine unserer beiden Landtagsabgeordneten für Halle-Saalkreis, Herr Justizrath Fritsch, hat leider seiner angegriffenen Gesundheit wegen vor Kurzem mündlich und schriftlich die, wie wir mittheilen können, feste Absicht kund gegeben, sein Mandat baldthunlichst niederzulegen. (Ueber die mögliche Schließung des Landtages gegen Ende Februar vgl. die erste Nachricht unter Berlin im Hauptblatt.) Das Alter unseres verehrten Herrn Abgeordneten, der, worauf wir bereits verwiesen, Ende Mai das 50jährige Jubiläum seiner juristischen Thätigkeit begehen kann, verleiht seinem dringlichen Wunsche nach wohlverdienter Ruhe besonderen Nachdruck. Hauptsächlich nahm in diesem Winter der Abgeordnete an den Arbeiten der Justizcommission des Abgeordnetenhauses über das Gerichtsverfassungsgesetz, obgleich nicht Commissionsmitglied, dennoch lebhaften Antheil.

Zur Linderung der Kriegsleiden.

Dem „Centralcomité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" ist folgender telegraphischer Hülferuf des türkischen Centralcomités vom rothen Halbmond zugegangen:

Das Centralcomité vom rothen Halbmond richtet in Folge des Eintritts der kritischen Umstände einen dringenden Aufruf an alle Brudervereine vom Genfer rothen Kreuze, an alle Wohlthätigkeitsanstalten und an das Herz der Bewohner aller Länder. Eine gewaltige Menge verwundeter Soldaten strömt von allen Seiten nach Konstantinopel, zugleich mit ihnen ungefähr 150,000 flüchtige Opfer des Krieges. Die beschränkten Hülfsquellen des rothen Halbmonds reichen nicht aus, einem solchen Elend, einer solchen allgemeinen Kalamität entgegenzutreten. Das ottomanische Centralcomité zweifelt daher nicht, daß der Nothruf, welchen es heute in Mitte der philanthropischen Welt ertönen ließ, in ernstliche Erwägung werde gezogen werden. Es wendet sich mit Vertrauen an Eure hochherzigen Gefühle mit der Bitte um eine Geldbeihülfe, ohne welche seine Mission vereitelt wäre. Tausende von Opfern unterliegen täglich dem Hunger und der Kälte. Die Beschleunigung, mit welcher Ihr bei diesem unermeßlichen Unglück Hülfe bringt, wird die Wohlthat vergrößern, für welche die Sache der Humanität Euch verpflichtet sein wird.

Der Schatzmeister: Foster, der Präsident: Arif-Bey,
der Secretair: Feridoun-Bey.

Ihre Majestät die Kaiserin, die von diesem Hülferuf Kenntniß genommen, hat dem Deutschen Centralcomité sofort den Betrag von 1000 M für das Comité des rothen Halbmonds in Konstantinopel überwiesen. Das Centralcomité sandte in diesen Tagen 70 Kolli, hauptsächlich wollene Decken, warme Kleidungsstücke und Hemden, über Triest nach Konstantinopel ab. Von den ihm für russische und türkische Verwundete anvertrauten Geldmitteln hat es gleichzeitig nur noch 5000 M baar dem türkischen Centralcomité überweisen können. Bezugnehmend auf den Nothschrei des türkischen Centralcomité's bittet es dringend um weitere Gaben, welche in seinem Bureau zu Berlin — Wilhelmstraße 73 — und bei seinem Schatzmeister, Herrn Geheimen Kommerzienrath v. Bleichröder — Behrenstraße 63 —, entgegengenommen werden.

Vermischtes.

— [Die Schlüssel von Adrianopel.] Es dürfte weithin von großem Interesse sein, daran zu erinnern, daß unter den zahllosen Siegeszeichen und Merkwürdigkeiten des Berliner Zeughauses sich auch die Schlüssel Adrianopels befinden. Es sind dies, wie die „Staatsbürger-Zeitung" berichtet, die Schlüssel, welche General Diebitsch bei der Besetzung Adrianopels im Jahre 1829 in Empfang nahm. Sie gelangten später als ein Freundschaftsgeschenk des Czaren an den König von Preußen, der sie den Denkzeichen des Zeughauses einzuverleiben anordnete. Auch eine Fahne aus jenem Feldzuge figurirt im Zeughause.

— [Die Morphiumsucht], eine erst neuerdings und zwar durch den Genuß von Morphium erzeugte Krankheit, hat wieder zwei beklagenswerthe Opfer aus dem Stande der höheren Militärs gefordert. Der eine, zu den bekanntesten Sportsmen Berlins zählend, ist dieser Tage im höchsten Stadium der Tobsucht aus der Garnison in eine Heilanstalt eingeliefert worden, in welcher sich der andere, ebenfalls Regiments-Commandeur in einer Provinzialstadt, bereits seit längerer Zeit zur Cur befindet. Ob Beide jemals wieder in die Lage kommen werden, ihre hohen Stellungen einnehmen zu können, ist noch sehr fraglich.

— [Ein theures Loch.] Zu Ehrenfeld bei Köln spielte ein Fremder Billard und stieß in dieses ein Loch, wofür der Wirth eine Entschädigung von 15 M. forderte. Nachdem darüber ein heftiger Wortwechsel entstanden, warf der fremde Mann einen 500-Markschein auf den Tisch, worauf er 485 M. zurück erhielt. Kaum hatte er sich mit dem Gelde entfernt, da entdeckte der Wirth, daß der Markschein falsch sei.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 26. Januar.

Activa.			Gegen d. 15. Jan.
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M	475,239,000	Zun. 12,899,000.
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	41,021,000	Zun. 729,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	6,089,000	Abn. 2,337,000.
4) do. an Wechseln	„	379,998,000	Abn. 12,576,000.
5) do. an Lombardforderungen	„	54,700,000	Abn. 3,560,000.
6) do. an Effekten	„	5,174,000	Abn. 337 000.
7) do. an sonstigen Activen	„	25,565,000	Abn. 688,000.
Passiva.			
8) Das Grundkapital	M	120,000,000	unverändert
9) Der Reservefonds	„	13,072,000	unverändert
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	649,372,000	Abn. 27,733,000.
11) Die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	177,467,000	Zun. 22,730,000.
12) Die an eine Kündigungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	„	14,198,000	Abn. 851,000.
13) Die sonstigen Passiven	„	4,600,000	Abn. 107,000

Producten-Börse.

Bernburg, d. 26. Januar. Der Verkehr auf unserer heutigen Börse bewegte sich nur in den engsten Grenzen bei unverminderten Preisen, die sich folgendermaßen gestalteten. Weizen pr. 2000 Pfd. netto 195—206, Roggen 153—156, Gerste 180—216, Hafer 150—160, Mais 160, Kartoffel pr. Frühj. 81—84, Oelkuchen pr. Ctr. 8,—8,50, Weizenmehl 00 15,50, Weizenmehl 0 14,00, Roggenmehl 0 10,75, Graupenfutter 7,25, Weizenkleie 5,25, Roggenkleie 6,00, Rohzucker 96% 30,40, Rüben-Spiritus pr. 10,000 L. 48,00, Chilisalpeter 16,25, Peru-Guano aufg. 19,75, Ammon.-Superphosphat 13,80.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 27. Januar 1878.

Bekanntmachung.

Die Ermächtigung, gewöhnliche Packetsendungen durch Vermittelung der Packetbesteller zur Auflieferung zu bringen, soll **versuchsweise** eine weitere Ausdehnung dahin erhalten, daß es von jetzt ab dem Publikum gestattet wird, in denjenigen Fällen, in welchen es von der besagten Einrichtung Gebrauch machen will, das unterzeichnete Postamt mittels kurzer Benachrichtigung **zur Abholung der abzusendenden Päckereien** aus der Wohnung 2c. zu veranlassen.

Die Benachrichtigung muß **schriftlich** mittels **frankirten** Briefes oder **frankirter** Postkarte geschehen, welche in den nächsten Briefkasten gelegt werden. Die Abholung der Päckereien erfolgt demnächst gelegentlich der nächsten Bestellungsfahrt. Vorausgesetzt bleibt hierbei, daß der Absender **innerhalb desjenigen Stadtkreises wohnt,** in welchem Packetbestellungsfahrten überhaupt stattfinden und daß es daher **besonderer Fahrten** oder **größerer Umfahrten** aus diesem Anlaß nicht bedarf.

Trifft diese Voraussetzung nicht zu, dann wird der Absender ungesäumt schriftlich und portofrei benachrichtigt, daß und weshalb seinem Ansuchen nicht entsprochen werden kann.

Kaiserliches Post-Amt 1.
Ludewig.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Grubenbesitzer **August Zilling** zu Lützkendorf gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band 37 Art. Nr. 1349 eingetragene Grundstücke:

Die in der Flur Lützkendorf belegene Braunkohlengrube Nr. 345/400, zu welcher als Zubehörstücke eingetragen sind:

Nr. 1 Plan Nr. 65 1 H. 10 Ar 10 □M.,
„ 2 „ „ 64 — „ 27 „ 30 „
„ 3 „ „ 63 — „ 67 „ 80 „
„ 4 „ „ 45 — „ 55 „ 10 „
„ 4 „ „ 45 — „ 54 „ 40 „
„ 5 das Abbau-Recht der Braunkohle unter 7½ Mg. der Pläne 38 a a und 38 b b,
„ 6 „ „ „ „ „ 4½ „ der Pläne 36 b a und 38 b b,
„ 7 „ „ „ „ „ dem Plane Nr. 51,
„ 8 „ „ „ „ „ „ „ „ 46 a b I,
„ 9 „ „ „ „ „ „ „ „ 44 I,
„ 10 „ „ „ „ „ „ „ „ 47,
„ 11 „ „ „ „ „ „ „ „ 49,
„ 12 „ „ „ „ „ „ „ „ 60,
„ 13 „ „ „ „ „ 3 Mg. 21 □R. des Plans Nr. 67,
„ 14 „ „ „ „ „ 1 „ 140 „ des Plans Nr. 67,

am 1. Mai c. Nachmittags 4 Uhr
im Wirthshause zu Lützkendorf

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und an hiesiger Gerichtsstelle

am 4. Mai c. Vormitt. 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, können in unserm Büreau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mücheln, den 3. Januar 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Submission.

Die Lieferung von **385 Cubikmetern lagerhafter Bruchsteine zum Neubau des Oekonomiegebäudes** für die **neuen Universitäts-Kliniken** hierselbst soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Donnerstag den 31. d. M. Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichstraße 24,** abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 25. Januar 1878.

Königlicher Landbaumeister
von Tiedemann.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird die Auszahlung resp. Zuschreibung der Jahreszinsen pro 1877

für sämmtliche noch rückständige Bücher

bis zum 14. Februar cr. fortsetzen.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Große Gasthofs- u. Gärtnerei-Versteigerung.

Der **Schloßgarten** in **Zörbig,** Eisenbahnstation Stumsdorf, mit circa **11 Morgen Garten,** in allen Arten, mit neuen comfortabelst eingerichteten **Gebäuden,** vollem guten Inventar, soll wegen Todesfall des früheren Besitzers von der Wittwe desselben krankheitshalber im Ganzen oder getrennt, auch vorzüglich für Gärtner passend, öffentlich meistbietend

Sonnabend den 2. Februar cr. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle verkauft werden. Das Grundstück ist seit mehr als 100 Jahren in einer Familie und eignet sich zu allen Unternehmungen. Jeder nicht legitimirte Bestbietende hat 5% pro Object im Termin zu hinterlegen.

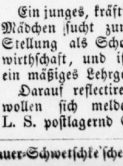
J. A.

Zörbig. **Carl Krebs,** Agent.

Von Sonnabend den 2. Februar ab steht ein Transport der **schönsten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe** bei mir zum Verkauf.

Merseburg. **L. Nürnberger,**
Viehhändler.

Lauchstädt.



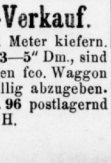
Im Königlichen Cur-Saal **Sonntag** den 10. Februar

Großer Maskenball.

Die **schönste Damen- u. Herrenmaske** erhält je ein Präsent.

Maskenanzüge sind Tags vorher zu haben.

Es ladet ergebenst ein **Louis Eberhardt.**



Ein junges, kräftiges, anständiges Mädchen sucht zum 1. April eine Stellung als Scholarin der Landwirthschaft, und ist dieselbe bereit, ein mäßiges Lehrgeld zu zahlen.

Darauf reflectirende Herrschaften wollen sich melden brieflich an L. S. postlagernd Stößen.

Brennholz-Verkauf.

Einige tausend Meter kiefern. Knüppelholz, ca 3—5" Dm., sind in kleineren Posten fco. Waggon Ballenstedt billig abzugeben. Adr. erbet. sub L. 96 postlagernd Ballenstedt a/H.

Durch den vom 15. d. Mts. ab gültigen Nachtrag 2 zum Preußisch-Niederschlesisch-Sächsischen Tarif werden u. A. theilweise ermäßigte Frachtsätze des Specialtarifs III. zur Einführung gebracht.

Verkaufsexemplare sind bei den Verbands-Expeditionen käuflich zu haben. (H. 6387)

Frankfurt a/M., d. 22. Jan 1878.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Geschäftsverkauf.

In einer **Mittelstadt Thüringens** soll ein altes **Manufacturwaaren-Geschäft mit Waarenlager,** je nach Wunsch des Käufers mit oder ohne Hausgrundstück, eingetretener Familienverhältnisse halber aus freier Hand demnächst verkauft werden. Offerten unter **G. G. 500** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Lehrlinge

für meine **Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik** werden p. 1. April a. c. gegen Kostgeld angenommen.

Bernh. Most,
vormals **W. G. Wächter.**

Bekanntmachung.

Feinen Maschinen-Häcksel à 100 ℔ 4 M, desgleichen Heu, Grummet und Klee à 100 ℔ 3 M 50 ₰ (Preise verstehen sich ab hier) hat zu verkaufen

Gehofen. Karl Adam.

Ein Grubensteiger

mit nachweislich durchaus praktischen Erfahrungen auf dauernde Stellung gesucht. — Offerten an die Verwaltung der Braunkohlengrube „**Germania**", Dobien bei Wittenberg a/E.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 29. Januar.

Zum **Benefiz** für den Kapellmeister Herrn **Emilius Ehrhardt.**

Mit **neuer** Ausstattung und **verstärktem Orchester:**

Die Hugenotten,

oder:

die St. Bartholomäusnacht,

Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Opernpreise.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein.

Emilius Ehrhardt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 24 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 29. Januar 1878.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 28. Januar. Nach der „Morningpost" sind die von Graf Schuwaloff mitgetheilten Friedensbedingungen: Autonomie Bulgariens, Grenzen noch undefinirt, unter einem gemäß der Konstantinopeler Conferenz zu ernennenden Gouverneur; die türkischen Truppen sollen nach gewissen Ortschaften zurückgezogen werden. Unabhängigkeit Rumäniens mit Entschädigung für das Rußland abzutretende Gebiet unweit der Donaumündung. Unabhängigkeit Serbiens mit Gebiets-Rectifizirung. Gewährung lokaler Autonomie in Bosnien und der Herzegowina; Vergrößerung Montenegros auf der Basis quo post bellum vorbehaltlich der Genehmigung der Mächte; Abtretung des Hafens von Batum; Kriegsentschädigung in Geld, Gebiet oder anderen Aequivalenten. Der Sultan übernimmt die Verpflichtung, zu erwägen, wie weit die russischen Interessen in der Dardanellenstraße zu schützen seien.

Einer amtlichen Mittheilung zufolge willigte Derby nach einer Auseinandersetzung mit seinen Collegen und in Folge der Rückkehr der Flotte nach der Besika-Bai ein, auf seinem Posten zu bleiben.

Wien, d. 27. Januar. Telegramm des „N. W. Tageblatt" aus Belgrad vom heutigen Tage: General Horvatovic besetzte nach dreitägigem blutigen Kampfe das Defilé von Kanczanik bei Askul.

Zur Tagesgeschichte.

Unheimlicher, schreibt man aus Rom, hat es lange nicht gewetterleuchtet am klerikalen Horizont. Wer den „Osservatore" liest oder die „Voce", den berührt eine leise Ahnung vom nahen Antichrist oder vom Weltuntergang. Wer hat diesen Sturm heraufbeschworen, der durch mehrere Spalten der frommen Blätter grollt und tobt? Ein Wörtchen sagt es, das sonst mit den sanftesten Gefühlen in Gedankenverbindung steht: „baccio". Ein Kuß ist's, der die Gefühle des Vaticans so in Aufruhr versetzt hat, ganz andere Gefühle freilich, als die der priesterlichen Sittsamkeit. Es ist der Kuß, den der Sieger von Weißenburg und Wörth auf die Wangen des jungen Prinzen von Neapel gedrückt hat, als er ihn auf dem Balcon des Quirinals dem jubelnden Volke zeigte, was dem Vatican einen solchen Schmerz bereitet hat, einen Schmerz, den man achten dürfte, wenn er sich nicht in so niedriger Weise äußerte, wie in den genannten Jesuitenblättern. Dieselben schreiben eine ganze Geschichte des Küssens, die in den Kuß des Judas ausläuft. Dem gegenüber ist es gut, genau zu bestimmen, wie zufällig und ganz ohne absichtliche Inszenirung die Sache gekommen ist. Der Kronprinz, der sich noch in den vom Platz weit zurückliegenden Gemächern des Quirinals bei der königlichen Familie befand, als die Ceremonienmeister meldeten, daß das vor demselben versammelte Volk sein Königspaar zu sehen begehrte, war anfangs durchaus nicht willens gewesen, das letztere auf den Balcon zu begleiten. Nur auf dringendes Bitten von Humbert und Gemahlin trat er mit denselben hervor und sah neben sich den in der Aufregung von den Eltern nicht beachteten kleinen Erbprinzen vergeblich an der Brüstung zappeln, um über dieselbe hinüberzuschauen. Da erbarmte er sich des Kleinen und nahm ihn auf seine Arme, — der zukünftige Kaiser des Deutschen Reiches den zukünftigen König von Italien —, und der fast instinctive Act eines väterlichen und kinderfreundlichen Gemüths ward unbeabsichtigter Weise zum bedeutungsvollen Symbol. Man begreift die Begeisterung des Volkes wie die Wuth Derer, die dasselbe ihren Händen so ganz entschlüpfen sehen, so daß ihr letzter Trost ist, daß jetzt doch mehr fremde Elemente in Rom seien als eingeborene. Die letzteren nehmen freilich in ähnlicher Weise und aus denselben Gründen ab, wie alle Wilden, die mit der Civilisation in Berührung kommen, und geht es so fort, so werden schließlich die beiden genannten Blätter die „letzten der Mohikaner" sein. Der Grimm der Vaticansblätter spiegelt aber nur in schwacher Weise die Stimmung des Vaticans selber ab, die auch bei Pius so verbittert ist, daß er den Grafen Thomar, Botschafter des Königs von Portugal, gar nicht mehr sehen will und überhaupt keine der fremden Herrschaften vor sich gelassen hat, die im Quirinal ihren Beileidsbesuch abgestattet haben. Der Wiener Hof ist in besonders große Ungnade gefallen. „Die Weiber," sagte Pius, „haben sie mir auf den Hals geschickt, aber der erste Erzherzog, der seit 1870 nach Rom gekommen ist, macht seine Aufwartung im Quirinal, und ich bin zu alt, um mich für ihn zu incommodiren." Die Berichte des Nuntius lauten auch gar nicht günstig und geben zu verstehen, daß der Kaiser das nur in der Form, nicht aber im Wesen veränderte Schulgesetz, sowie ein das Ordenswesen regelndes Gesetz annehmen werde.

König Humbert hat der Stadt Turin für ihre Opferwilligkeit, mit welcher sie gegen Rom bei der Beisetzung Victor Emanuels zurückstand, den historischen Degen und die Ordenszeichen seines Vaters verehrt. Die Schulden seines Vaters hat der König unter Ablehnung eines Zuschusses vom Parlament übernommen und in Folge dessen die größte Sparsamkeit in der Hofhaltung anbefohlen. Die römischen Damen haben beschlossen, eine sechsmonatliche Trauer anzulegen. Der Senat will eine Prachtausgabe sämmtlicher Thronreden Victor Emanuels veranstalten. Der Gemeinderath von Rom hat den officiellen Karneval untersagt. Im Pantheon soll am 9. Februar ein geistliches Hochamt zum Andenken an Victor Emanuel abgehalten werden.

Eine Versammlung der christlich-socialen Partei.

Der christlich-socialen Arbeiter-Partei ist es vorbehalten gewesen, in Berlin die längst entschwundenen goldenen Volksversammlungszeiten aus der Aera Schweitzer-Tölle-Hasselmann wieder zurückzubringen. Die am Freitag abgehaltene zweite allgemeine Versammlung der christlich-socialen Arbeiterpartei war wieder eine überaus stürmische. Schon lange vor der festgesetzten Stunde war der Saal dicht besetzt und gegen 8½ Uhr konnte weder im Parterre noch auf der Galerie ein Apfel zur Erde. Daß die Social-Demokraten zahlreich am Platze waren, zeigte schon ein am Eingang etablirtes Bureau, an welchem große, rothe Plakate mit der Inschrift prangten: „Auszug aus der Landeskirche". Auf der Tagesordnung stand Berathung des Parteiprogramms, welches gedruckt an die Menge vertheilt worden war. Dasselbe enthält kurz folgende Forderungen, die durch friedliche Organisation der Arbeiter „zur Ueberbrückung der Kluft zwischen Arm und Reich" angestrebt werden sollen: 1) Herbeiführung obligatorischer, sachlich geschiedener, aber durch das gesammte Reich hindurchgehender Fachgenossenschaften, mit ihnen zusammenhängend; 2) Regelung des Lehrlingswesens. Errichtung obligatorischer Schiedsgerichte, Witwen- und Waisen- sowie Invaliden- und Altersversorgungs-Rentenkassen; 3) Autorisation der Fachgenossenschaften zur Vertretung der Interessen und Rechte der Arbeiter ihren Arbeitgebern gegenüber; 4) Verpflichtung der Fachgenossenschaften zur Haftung für die von den Arbeitern etwa zu unternehmenden kontraktlichen Verbindlichkeiten; 5) Staatliche Kontrole des fachgenossenschaftlichen Kassenwesens; 6) Thunlichste Verhinderung der Sonntagsarbeit. Einschränkung der Arbeit von Kindern und verheiratheten Frauen in Fabriken; 7) In Normalarbeitstag modificirt nach Fachgenossenschaften; 8) Energische Anstrebung der Internationalität dieser Arbeitsschutzgesetze; bis zur Erreichung dieses Ziels ausreichender Schutz der nationalen Arbeit; 9) Schutz der Arbeiterbevölkerung gegen gesundheitswidrige Zustände in den Arbeitslokalen; 10) Progressive Einkommensteuer; 11) Hohe Luxussteuern; 12) Progressiv höhere Besteuerung bei größerem Vermögen und entfernterem Verwandtschaftsgraden. Schließlich werden der Geistlichkeit und den besitzenden Klassen ihre Pflichten vorgehalten. Hofprediger Stöcker hatte manchen Sturm zu bestehen, als er dies Programm mit dem ihm eigenen Freimuth vertheidigte und erläuterte. Die Wogen der Erregung gingen mitunter bedenklich hoch und drohten die Dämme der Geschäftsordnung zu durchbrechen. Die Socialdemokraten schienen ganz Interpellations-Kugelspritzen aufgefahren zu haben und: „Oho! Nanu! Lächerlich! Fauler Zauber! Weg mit den Pfaffen!" so flogen die Zwischenbemerkungen theilweise unter großem Tumult zu den Ohren des Hofpredigers. Dieser ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Unter oft sehr stürmischen Unterbrechungen führte er den Socialdemokraten vor, daß sie ganz unpraktische Leute seien, daß ihre Utopien sich niemals erfüllen, ihr phantastisches Ideal dem Arbeiter sehr wenig helfen würde. Schließlich wandte sich Herr Stöcker gegen die letzten Mosischen Reden in Sachen des Austritts aus der Landeskirche. An Gottes Segen sei Alles gelegen und wenn jüngst in demselben Saale das entsetzliche Wort gesprochen sei: Wir fürchten Gott nicht! so sage die neue Partei: Wir fürchten Gott! (Großer Skandal! Rufe: Dazu hätten wir gerade Zeit!) Dem Manne, der es gewagt, zum Massenaustritt aus der Kirche aufzufordern, gehöre nur die eine Antwort: Masseneintritt in die christlich-sociale Arbeiterpartei.

Mit einem nicht endenwollenden Beifallssturm und eben solchem Tumult empfangen, bestieg nunmehr Most die Redner-Tribüne: Das Programm enthalte sehr viele Forderungen, die ebenso in dem Programm der sozial-demokratischen Arbeiter-Partei stehen. Wenn man sage, die Sozial-Demokraten seien unpraktisch, sie wollen auf dem Wege friedlicher Reform nichts erreichen, so verweise er blos auf das von den sozial-demokratischen Abgeordneten vor nunmehr fast Jahresfrist im Reichstage eingebrachte Arbeiterschutzgesetz. Wenn die Herren es aufrichtig meinen, so haben sie keine neue Parteibildung nöthig, sondern nur die Sozial-Demokraten in diesen ihren Forderungen zu unterstützen. Die Herren wissen jedoch nur zu gut, daß das Volk sich mit solchen Abschlagszahlungen, die, vermöge des sich mit Nothwendigkeit vollziehenden ökonomischen Prozesses, gar wenig nützen, auf die Länge der Zeit sich nicht begnügen. Nur eine radikale Umwälzung des heutigen Staatssystems sei im Stande, Noth und Elend aus der Welt zu schaffen. (Stürmischer Beifall und heftiger Tumult.) Da dies den Herren aber bekannt, da die sozial-demokratische Sturmflut der gesammten Unterdrücker- und Ausbeuterklasse fürchterlich zu werden beginne, versuchen es, wie zur Zeit die Fortschrittspartei, nunmehr die Pfaffen, die Arbeiterbewegung einzudämmen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und heftige Unterbrechung.) Jeder einzelne Sozialdemokrat werde jedoch, so lange noch ein Athemzug in ihm sei, gegen dieses Attentat auf die freiheitliche Volksbewegung mit aller Entschiedenheit Front machen. Er schließe mit Ulrich von Hutten: „Herunter, ihr Heuchler, die Kutten". (Stürmischer Beifall und heftiger Tumult.)

Bis hierher vermochte man trotz des heftigen, von beiden Seiten inscenirten Skandals den Rednern noch immer zu folgen, nach der Rede des Herrn Most nahm der Tumult jedoch einen solch heftigen Charakter an, wie er nach der Meinung unseres Referenten noch niemals in einer Berliner Versammlung vorgekommen. Prediger Paul blieb in Folge des heftigen unaufhörlichen Tumults selbst in seiner unmittelbaren Nähe unverständlich. Er mußte schließlich auf das Wort verzichten. In fast gleicher Weise ging es aber dem, mit einer Riesenstimme begabten sozial-demokratischen Cigarren-Arbeiter Winner, der erst in Folge Intervention des Hofpredigers Stöcker einigermaßen Gehör bekam. Winner bemerkte unter Anderm: Es überläuft ihn eiskalt, wenn er nur das Wort „Christenthum" höre, um deshalb fordere er zum Massenaustritt aus der Landeskirche auf. Wenn die Herren Geistlichen es ehrlich meinen würden, dann würden sie sich früher um die Arbeiter bekümmert haben. Unverständlich in dem Tumult der Versammlung blieb wieder Prediger Oldenberg. Drechslermeister Wittner: Er müsse die Notiz der Berliner Freien Presse, wonach am Freitag vor acht Tagen Betschwestern in der Versammlung Bibeln vertheilten, als unwahr bezeichnen. (Stürmischer Beifall und heftige Unterbrechung.) Ein Dr. Böhm rief: Die Social-Demokraten haben sich heute sogar ihre Stückerinnen mitgebracht. (Unbeschreiblicher Tumult.) Eine junge Dame: Wir sind keine Strickerinnen. (Stürmischer Beifall und heftige Unterbrechung.) Schuhmacher Willi: Auf die Bemerkung des Dr. Böhm habe er zu erwidern, daß ihm bekannt geworden: die Christlich-socialen haben sich für einige Silbergroschen eine Anzahl Claqueurs mitgebracht. (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall und unbeschreiblicher Tumult). Die Rufe: „Laut ihn!" und „Weiter sprechen," nebst einem bedeutenden Pfeifen und Schreien wollten absolut kein Ende nehmen. Der Vorsitzende entzog ob dieser letzten Bemerkung Herrn Willi das Wort und erth.ilte das Schlußwort dem Hofprediger Stöcker. Dieser machte minutenlang alle Anstrengungen, jedoch vergeblich, um zum Worte zu gelangen. Der beschriebene Tumult steigerte sich immer mehr, die Massen stürmten an die Tribüne, in welcher Folge der die Versammlung überwachende Polizei-Offizier den Vorsitzenden aufforderte, die Versammlung zu schließen. Es währte jedoch noch eine gute Stunde, ehe die Massen sich soweit verzogen, daß unser Referent den Ausgang des Saales erreichen konnte. Während auf der Rednertribüne die Aufnahme von Mitgliedern in die christlich-soziale Partei stattfand, hatte sich auf einer dem Saale gegenüberliegenden, nach dem Lehrzimmer des Handwerkervereins führenden Estrade ein Büreau etablirt, das Austritts-Erklärungen aus der Landeskirche entgegen nahm.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Am 1. Februar wird die Postbeförderung zwischen Halle und Querfurt sowie zwischen Eisleben und Querfurt aufgehoben werden, da die Chaussee von Querfurt nach Ober-Röblingen fertig ist und zwischen letzten beiden Orten eine 3 mal täglich gehende Post eingerichtet wird.

† Die diesjährigen Kunstausstellungen des Verbandes der Kunstvereine westlich der Elbe beginnen am 12. Februar in Hannover, am 8. April in Magdeburg, am 20. Mai in Halberstadt, am 24. Juni in Braunschweig und am 29. Juli in Dessau.

† In Erfurt findet am 11. und 12. Juni d. J. eine Generalversammlung des Bienenzüchtervereins der Provinz Sachsen statt, bei welcher Gelegenheit man auch eine Ausstellung der Bienenzüchterei in Aussicht genommen hat.

Vermischtes.

— [Theater-Conflict in Leipzig.] In unserer Nachbarstadt war es kürzlich zwischen dem Direktor des dortigen Stadt-Theaters, Dr. Förster, und einem Bühnenmitgliede, Frau Marie Lißmann-Gutschbach, dadurch zu einem Conflict gekommen, daß die letztere, allerdings durch ärztlich beglaubigtes Unwohlsein entschuldigt, sich geweigert hatte, einer Probe beizuwohnen. Der Verein der Leipziger Theaterfreunde hatte sich dek in Folge des Conflicts aus ihrem Engagement entlassenen Künstlerin annehmen zu müssen geglaubt und unter Beibringung verschiedener Beweismittel im „Leipz. Tagebl." eine längere Erklärung veröffentlicht, die in ziemlich heftiger Weise das von Dr. Förster in dieser Angelegenheit beobachtete Verfahren als ungerechtfertigt hinstellte. Dr. Förster erläßt nun in demselben Blatte unter den 26. d. eine Gegenerklärung, worin er nachzuweisen sucht, daß Frau Lißmann-Gutschbach nicht den für Fälle dieser Art contractlich vorgesehenen Verpflichtungen nachgekommen und sein Verhalten ein durchaus gerechtfertigtes sei. Wie weit man in Leipzig für diese Sache Partei genommen hatte, geht daraus hervor, daß es am Donnerstage im Neuen Theater zu einer lebhaften Demonstration gekommen ist, welche sich nach Schluß der Vorstellung vor der Wohnung des Operndirektors A. Neumann auf der Wintergartenstraße fortsetzte; doch wurde durch Einschreiten der Polizei die Ruhe bald wiederhergestellt.

Zur Holtei-Feier in Breslau.

Breslau, 25. Januar. Die Holtei-Feier, welche zugleich mit der Gründung einer wohlthätigen Stiftung verbunden sein sollte, hat gestern unter allgemeiner Betheiligung des Breslauer Publikums stattgefunden. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Feier waren die Straßen, welche zu dem Liebig'schen Etablissement führen, mit Wagenreihen besetzt, und der Saal selbst mochte an 1800 Personen aufgenommen haben. Holtei, welcher schon seit längerer Zeit seine Behausung nicht mehr verlassen kann, mußte auch bei dieser Festlichkeit fehlen, statt seiner stand eine colossale Büste im Hintergrunde des Festsaales. Professor Dr. Weinhold entwickelt in seiner Festrede ein ungemein klares und treffliches Bild des Dichters in seinen verschiedenen Beziehungen. Einen Prolog von M. Kalbeck sprach der Schauspieler Door; Gedichte in schlesischer Mundart wurden von einem Dilettanten zu vortrefflicher Wirkung gebracht, und auch der in Breslau gerade anwesende Rudolf Genée brachte, wie er in den einleitenden Worten sagte, dem Altmeister der Shakespeare-Vorleser seine Huldigung und las ein für den Tag sehr geeignetes Kapitel aus Holtei's Roman „Christian Lammfell", zwischen diesen Vorträgen wurden Gesänge, zum größten Theil Kompositionen Holtei'scher Gedichte, ausgeführt:

Von den massenhaft aus Nah und Fern eingegangenen Glückwünschen und Adressen seien folgende hervorgehoben. Es finden sich unter den Gratulanten: Fanny Elsler, Fürstin Coloredo, Frau Fried-Blumauer, Gräfin Louise Schönfeld, geb. Neumann, Gräfin Friederike v. Droesch-Osten, geb. Goßmann, Frau Ludowika Hesekiel, General-Intendant v. Hülsen, Stadtgerichtsrath v. d. Welde „im Sinne seines Vaters und aus eigenem Herzensdrange", Paul Lindau, die „Vossische Zeitung", in deren Namen Herr Lud. Pietsch persönlich eine Adresse überreichte, Ad. Wilbrandt, Kurd Laßwitz mit Gedicht, das Comité zur Holteifeier in Bunzlau mit einer Opitzbüste, Lud. Barnay, Hofschauspieler, Jul. Jaffé, Hofschauspieler, Jos. Lewinsky, der landwirthschaftliche Verein in Oels, die Ober-Lausitz'sche Gesellschaft der Wissenschaften, Magistrat und Stadtverordneten in Reinerz mit Adresse an ihren „Ehrenbürger", der Vorstand der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten, gez. Dr. Rud. von Gottschall, der Sängerbund in Sagan, Vierzig Offiziere der Garnison von Posen, auch einige Civilisten, in ihrem Namen General Schelitha, Oberst Kretschmann, Major von Boguslawsky, Präsident Stauvy unter Uebersendung eines Gedichtes nebst Vorbeerkranz, der Frankensteiner Musikverein, das Hoftheater von Meiningen, die deutsche Schillerstiftung, Bauernfeld, Fr. Dingelstedt im Namen des Burgtheaters, der Glatzer Verein „Frohsinn", das Lehrer-Collegium in Patschkau, Rößler in Striegau („dem Meister Heil, meine Kinder kriegen heute Streuselkuchen"), Emil Rittershaus, das Comité für die Holteifeier in Graz, der wissenschaftliche Verein in Striegau, der Herzog von Ratibor, Dr. Rechbauer, Präsident des Abgeordnetenhauses in Wien, die kleinen Zöglinge des Kindergartens; („Dem hochverehrten Geburtstagskinde zum heutigen Ehrentage mit freudigem Kinderherzen"), Dichter Ruff aus Neapel, Hermann Grieben aus Köln, der Vorstand des Breslauer Gabelsberger Stenographen-Vereins, unter Ueberreichung eines schönen Kunstblattes. Der Leseverein der deutschen Studenten Wiens ließ durch Herrn Professor Weinhold das Ehrendiplom in einer sehr geschmackvollen, rothgebunden, mit Metall beschlagenen Kapsel überreichen. Ebenso hat die deutsche Gesellschaft der technischen Hochschule in Wien durch Herrn Professor Weinhold den Jubilar beglückwünschen lassen, unter der Versicherung, daß er bei der Jugend in Wien unvergessen sei. Dr. H. Pröhle sandte ein Gedicht in Halberstädter Mundart, welches eine Anekdote aus Holtei's Aufenthalt in Halberstadt behandelt. Ein weiterer Einblick in den Berg der Glückwunsch-Telegramme zeigt die Namen: Prinz Georg von Preußen, Ritter La Roche, Baron Korff (Schwiegersohn von Meyerbeer), Frau Meyerbeer, Fürst Hatzfeld, Victoria-Theater in Berlin, die Studentenschaft der Universität zu Prag. (Gegen wird die Mittheilung von einer Deputation der Breslauer Schneiderinnung von der „Schles. Presse" als die Erfindung eines beutelustigen Reporters bezeichnet.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 26. Januar 1878.

Aufgeboten: Der Pappdachdecker W. Schäge, Saalberg 19, und M. Brode, Oberglaucha 6. — Der Uhrenhändler F. Henning, Jena, und M. Gottschalg, vor dem Steinthor 6. — Der Oberkellner G. Loße, Wheinfels, und H. Knüfer, Halle a/S.

Eheschließungen: Der Buchhändler M. Baumgärtel, Berlin, und A. Korschewsky, Weidenplan 4. — Der Dachdecker A. Ufer, Pulverweiden 1, und L. Schmidt, Hospitalplatz 8. — Der Maler H. Schmelzer, Stolberg, und L. Mosbach, Langegasse 28. — Der Maurermeister G. Hoffmann, Grünstraße 3, und C. Stitz, große Steinstraße 33.

Geboren: Dem Böttcher F. Schmeil ein Sohn, Bölbergerweg 34. — Dem Kaufmann H. Gräfe eine Tochter, große Märkerstraße 7. — Dem Fabrikarbeiter A. Sommerlatte ein Sohn, Feldstraße 14. — Dem Zimmermann A. Freund eine Tochter, Ludwigsstraße 5. — Dem Goldarbeiter A. Ilschner ein Sohn, große Wallstraße 8. — Ein unehel. Sohn, Kurtalpforte 2. — Dem Schuhmachermstr. G. E. Zschäge ein Sohn, Schmeerstraße 24. — Dem Stellmacher O. Göttmann eine Tochter, Bölbergerweg 5 b.

Gestorben: Der Weichensteller Friedrich Wilhelm Herbst, 52 Jahr 10 Monat 1 Tag, Schlagfluß, Hallgasse 8. — Der Barbier Gustav Zimmermann, 38 Jahr 8 Monat 1 Tag, Schwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Des Fischer A. Schramm Tochter Marie, 1 Jahr 2 Monat 25 Tage, häutige Bräune, Weingärten 15. — Der Auctions-Commissar Franz Gottlieb Fehling, 61 Jahr 1 Monat 24 Tage, Bruchleiden, Harz 18/19.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28 Januar.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbesitzer Wendenburg a. Seeburg. Hr. Rentier Spanier a. Wien. Hr. Rittergutsbesitzer v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Hotelbesitzer Uebe m. Fam. a. Ellenburg. Die Hrrn. Kaufl. Löwenberg a. Hamburg, Ettel a. Frankfurt a. M., Houben a. Cöln, Kaser a. Hagen, Wundthat a. Chemnitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0007

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Erfurt, Isaaf a. Cöln, Halpert a. Breslau, Lindenthal a. Berlin, Neudecker a. Leipzig, Löwenthal a. Stettin, Mayer a. Braunschweig, Adler a. Brandenburg, Voigt a. Minden, Schmidt a. Nordhausen, Weiblich a. Holstein. Hr. Privatier Lindner a. Dresden. Hr. Ingenieur Mainzer a. Dresden. Hr. Gutsbesitzer Hauptmann a. Altenburg. Hr. Rentmeister Engler a. Berlin. Hr. Inspector Bloch a. Döbeln.

Stadt Hamburg. Se. Durchlaucht d. Prinz Leopold v. Schwarzburg-Sondershausen m. Diener. Ihre Durchl. d. Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen m. Dienerschaft. Fräulein von Bischofshausen, Hofdame a. Sondershausen. Graf v. Berlepsch a. Cassel. Excellenz v. Berlepsch, Staatsminister a. Sondershausen. Freiherr v. Berlepsch, Rittergutsbesitzer a. Schloß Berlepsch. Freiherr v. Berlepsch, Rittergutsbesitzer a. Klostergut Seebach. Freiherr v. Berlepsch, Oberforstmeister a. Dresden. Freiherr v. Berlepsch, Consistorialrath a. Dresden. Freiherr H. v. Berlepsch, Lieut. d. Reserve a. Leipzig. Freiherr D. v. Berlepsch, Lieut. i. 2. Hess. Hus.-Regt. a. Cassel. Hr. Wiskemann, Stifts-Syndicus a. Kaufungen. Freiherr v. Minnigerode, Rittergutsbesitzer a. Wolmershausen. Hr. Menges, Hauptmann i. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 117 a. Cassel. Frau Rinck m. Tochter a. Salzwedel. Hr. Thierarzt Fischer a. Cassel. Hr. Dr. Schulß a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Greienberg a. Bismark. Hr. Landwirth Landrè a. Berlin. Hr. Landwirth Voigt m. Bruder a. Maladorf. Hr. Gutsbes. Sander a. Meißen. Hr. Landwirth Voltze a. Luckenwalde. Hr. Fabrikdirector Rickes a. Spora. Die Hrrn. Kaufl. Fuchs a. Berlin, Rüggeberg a. Barmen, Baden a. Berlin, Schrage a. Plauen i. S., Behr a. Würzburg, Rör a. Berlin, Hillen a. Cöln, Böhm a. Berlin, Stadtländer a. Herford, Brauer a. Remscheid, Gregor a. Magdeburg, Quitz a. Pforzheim, Schleich a. Döbeln, Frühling a. Frankfurt a. M., Treekatis a. Remscheid, Vogel a. Dresden, Goclin a. Paris, Fränkel a. Dresden.

Goldner Ring. Hr. Grundstücksbesitzer Lieschke m. Frau a. Neu-Sellerhausen b. Leipzig. Hr. Fabrikant Sandborn a. Straßburg. Hr. prakt. Arzt Dr. Köhler a. St. Petersburg. Hr. stud. jur. Storring a. Dresden. Hr. Cand. med. Benecke a. Danzig. Die Hrrn. Kaufl. Könger a. Torgau, Vogel a. Berlin, Wiesenthal a. Leipzig, Wolffsker a. Berlin, Juda a. Stettin, Sandberg a. Freystadt, Kronacher a. Bamberg, Bamer a. Frankfurt, Cgiste a. Erfurt, Hering a. Rebra.

Goldene Kugel. Hr. Geh. Ober-Bergrath Lindig a. Berlin. Hr. Inspector Medler a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Deicke a. Berlin, Köhler a. Mainz, Bretsch a. Zeitz, Küst a. Weener, Heinze a. Berlin, Wolfingen a. Karlsruhe, Wild a. Bleicherode, Berthold a. Kitzingen, Lampe a. Braunschweig, v. Arnim a. Berlin, Alicke a. Cassel, Albrecht a. Hamburg, Paschlau a. Mainz, Barthels a. Dresden.

Russischer Hof. Hr. Amtmann Wolf a. Schirmbach b. Eisleben. Hr. Fabrikant Cortes a. Braunschweig. Hr. Inspector Geikel a. Riel. Frähl. Sichler a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Hölscher a. Düsseldorf, Weil a. Rappoltsweiler, Grange a. Berlin, Meier a. Leipzig, Benbhein a. Potsdam, Fricke a. Dresden, Franz u. Beau a. Magdeburg.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 28. Januar 1878.

Bergisch-Märkische 73,50. Cöln-Mindener 90,—. Oberschlesische A. C. D. 122,—. Rheinische 106,—. Oestert. Staatsbahn 447,—. Lombarden 136,50. Oestert. Cred.-Act. 395,—. Preuß. Consolidirte 104,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 201,50. Mai-Juni 203,50, flau.
Roggen. Januar 141,—. April-Mai 141,50. Mai-Juni 141,—, matt.
Gerste loco 120—195.
Hafer. April-Mai 136,—.
Spiritus loco 48,90. Jan.-Febr. 48,70. April-Mai 50,50, befestigt.
Rüböl loco 71,60. Januar 71,20. April-Mai 70,50.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

25. Januar.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	325,90	327,04	328,82	327,25
Luftdruck Millim.	735,17	737,75	741,77	738,23
Dunstdruck P. L.	1,82	1,86	1,45	1,71
Dunstdruck Mm.	4,11	4,20	3,27	3,86
Druck der ℔. L.	324,08	325,18	327,37	325,55
trockenen Luft Mm.	731,06	733,55	738,50	737,37
Rel. Feuchtigkeit	90,5 %	82,0 %	86,3 %	86,3 %
Wärme Réaum.	0,1	1,4	— 1,8	— 0,1
Wärme Celsius	0,13	1,75	— 2,25	— 0,12
Wind	SW 1.	SW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	zieml. ht. 4.	heiter 3	völlig heit.	heiter 2.
Wolkenform	Stratus	Str. Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 25.—26. Januar: — 3,4 R. = — 4,25 C.

26. Januar.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	330,60	331,19	332,37	331,39
Luftdruck Millim.	745,78	747,10	749,77	747,55
Dunstdruck P. L.	1,35	1,49	1,38	1,41
Dunstdruck Mm.	3,04	3,36	3,11	3,17
Druck der ℔. L.	329,25	329,70	330,99	329,98
trockenen Luft Mm.	742,74	743,74	746,66	744,38
Rel. Feuchtigkeit	84,4 %	73,4 %	82,6 %	80,1 %
Wärme Réaum.	— 2,4	+ 0,2	— 2,0	— 1,4
Wärme Celsius.	— 3,00	0,25	— 2,50	— 1,75
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansichtung	völlig heit.	heiter 2.	völlig heit.	heiter 1.
Wolkenform	—	Str. Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 26.—27. Januar: — 3,4 R. = — 4,25 C.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 29. Januar:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 (geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Englischer Sprachunterricht und Gesellschaftsabend.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Ab. 5—7 Uhr Rechnen u. Deutsch. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Physik, Deutsch, Zeichnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße Nr. 8.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Prinz Carl" (Kochs Garten).
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Hugenotten, od. die St. Bartholomäusnacht", gr. Oper.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Dienstag den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr **Verloosung** in der Anstalt Martinsberg 14. **Der Vorstand.**

Sing-Academie.
Dienstag den 29. Januar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. **Samson von Händel.** Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Dir. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.
Der Vorstand.

Haßler'scher Verein.
Das für den 30. Jan. angezeigte **Concert** muß **schon um 6 Uhr** beginnen. **C. A. Haßler.**

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Verdingung der **Schmiedearbeiten incl. Lieferung von Trägern** und **gusseisernen Säulen** zum Neubau des **Oekonomiegebäudes** für die Universitäts-Kliniken hierselbst soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Donnerstag den 31. d. M. Vormittags 12 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichsstraße 24,** versiegelt abgeben, woselbst die Bedingungen, Kostenanschlag 2c. während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 25. Januar 1878.
Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung resp. Verpachtung folgender durch Aufhebung des mit dem Gärtner **Blaschock** geschlossenen Vertrages mieths- resp. pachtlos gewordener Grundstücke, als:
a. das Kabelhaus des ehemaligen Rittergutes Freiimfelde No. 1a,
b. folgende zum ehemaligen Rittergute Freiimfelde gehörigen Aecker:

No. 15. der Karte von 19 Ar 30 □Mtr.
„ 17. „ „ „ 85 „ 50 „
„ 38. „ „ „ 6 „ 70 „
„ 53. „ „ „ 7 „ 90 „
„ 82. „ „ „ 38 „ 70 „

auf die Zeit vom 1. März d. Js. bis ult. September 1883 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist ein Termin auf **Donnerstag den 7. Februar d. Js. Vormitt. 10 Uhr** in unserem Sitzungszimmer im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Mieths- und Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Halle, den 26. Januar 1878.
Der Magistrat.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Tuch- u. Modewaarengeschäft suche ich zum 1. April cr. einen jungen Mann als Lehrling.
Heinrich Winter.

Ein überzähliges Arbeitspferd zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Danneberg**, gold. Schiffchen.

Ein unverheiratheter **Gemüsegärtner wird gesucht.** Adressen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Zeugnisse sub **A. B. 5** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erb.

Echte Kieler Sprotten.
Boltze.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den **31.** d. M. Abends **6** Uhr
im Saale der Volksschule
Vortrag des Herrn Professor Dr. **Voretius** über
das römische und das preußische Reich deutscher Nation.
Abonnements-Billets zu diesem und den folgenden vier Vorträgen zu **3** Mark und Einzelbillets zu **1** Mark sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**, Marktplatz **23**, zu haben und am Eingange des Saales vorzuzeigen resp. abzugeben.
Der Vorstand.

Inserate

finden durch das in **Königshütte,** Oberschlesien, erscheinende **Stadtblatt** für **Königshütte** und **Umgegend** (Auflage 600) die **größte** und **wirksamste** Verbreitung.

Heute trafen frische Holsteiner Austern wieder ein. Wilh. Schubert.

Prima Astrachaner Caviar,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Lüneburger Neunaugen,
Feinste französ. u. engl. Conserven
empfiehlt **Wilh. Schubert.**

Hausverkauf.
Ein **herrschaftliches Wohnhaus** mit Pferdestall, Wagenremise und **schönem Garten** in freundlicher Lage vor der Stadt ist wegen Domicilveränderung für **90,000 ℳ** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. — Reflectanten erfahren Näheres unter Chiffre **A. S. No. 90** bei **Haasenstein & Vogler hier.** (H. 5291)

Nutzholz-Auction.
Donnerstag d. 31. Jan. cr. Vormittags 10 Uhr
sollen auf dem Rittergute
Alperstedt bei **Erfurt**
ca. 80 Eschen und Birkenstämme, 6—9 Meter lang und 30—40 Ctm. stark,
ca. 400 Eschen und Birkenstämme, 12—30 Ctm. stark,
meistbietend verkauft werden.

Ich suche zum 1. April ein gebildetes Mädchen aus guter Familie zur Pflege meiner Kinder und zur Unterstützung im Haushalt.
Clara Schwartze,
Halle a/S., Steinweg 25.

Pensionat!
Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Näheres hierüber wird ertheilt
Königstraße 20 b. p.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Schreiber** gesucht bei
F. Münter,
Charlottenstraße 1, 1 Tr.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter tüchtiger Brennmeister (18 Jahr in einem Geschäft thätig) sucht per 1. April cr. Verhältnisse halber anderweitige Stellung. Derselbe ist kinderlos und wäre event. auch nicht abgeneigt, eine Stelle als Hofemeister oder Aufseher zu übernehmen.
Gef. Offerten unter J. S. 135. befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Stammbücher
mit festen Blättern,
Stammbücher
mit losen Blättern,
Schreib-Album
in verschiedenen Größen,
Poesie-Album,
Relief Material Verzierungen auf Stammbuchsblätter 2c. 2c.
Für Wiederverkäufer
En-gros-Lager
Gr. Ulrichsstraße 42
I. Etage.
C. F. Ritter.

Ein sehr anständ. Mädchen, das im Waschen und Plätten geübt, auch in der Küche etwas Bescheid weiß, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen Brauhausgasse 31, im Laden.

Ein in lebhaftester Lage der inneren Stadt Leipzig gelegenes flottes Cigarren-Detailgeschäft soll Umstände halber sofort billig und unter günstigen Bed. verkauft werden. — Zur Uebernahme sind ca. 3000 ℳ erforderlich. Selbst-Reflektanten belieben sich an Herrn **E. Hoffmann**, Hainstr. 21, Leipzig, zu wenden.

Zwei Schüler, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden bei Nachhilfestunden solide und billige Pension. Näheres durch
E. Kyssow, Rannische Str. 23.

Rheinisch-Westfälisch-Halle-Casseler Kohlenverkehr.
Zum Tarif vom 1. Februar 1876 ist ein vom 1. Februar cr. ab gültiger Nachtrag IV erschienen, enthaltend:
I. Ermäßigte Sätze für die Rheinischen Stationen Kray u. Heißen,
II. Bestimmungen wegen Aufnahme neuer Stationen 2c.
Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren. [H. 6388.]
Frankfurt a/M., d. 18. Jan. 1878.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction.

Freitag den 1. Februar, von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im **Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts:** versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Nähmaschine, 1 Kummetgeschirr, 1 Partie Wallnüsse 2c. **W. Elste,**
ger. Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

Auf der Reidenwiese an der Dieskauer Wassermühle sollen
Donnerstag d. 31. Januar 11½ Uhr
60 Stück **Pappeln** (20—40 Cent. Durchm.), verschiedene Haufen Pappel-Stangen und Reisig öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. **Burg-Radewell**

Stellengesuche für eine ältere tüchtige Kochmamsell und j. Mädchen zur Erlern. d. f. Küche. Oberförsterstochter.

Offene Stellen für eine Wäschemamsell und eine Leuteköchin für Hotel 1. R. u. 2 Kellnerlehrlinge.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Auf Rittergut Farnstedt, Oberhof, wird zum 15. März ein Verwalter gesucht. Gehalt 450 Mark. Junge Leute aus gebildeter Familie mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei
H. Handt.

Frischer Kalk

Donnerstag den 31. d. M. in der Ziegelei an der Schwemme.

Einige hundert Centner sehr schöne **rothe, weißfleischige Zwiebelkartoffeln** verkauft
G. Kunicke
in **Dorf Sulza,**
a. d. Thüringer Bahn.

Eine perfekte tüchtige Kochmamsell, welche 5 Jahr in einem Hôtel ersten Ranges thätig war, sucht 1. April anderweitig entsprechende Stellung. Gefäll. Offerten K. K. Halle, Brunosworte Nr. 18.

Meyer's Restaurant,
Barfüssertrasse 5,
empfiehlt ausser reichhaltiger Speisekarte u. feinen Bieren;
Montag Abend Cassler Rippspeer,
Dienstag Ab. saures Kalbsgekröse,
Mittwoch Abend Sauerbraten und thür. Klöse,
Donnerstag Abend Erbssuppe mit Schweinsohren,
Freitag Abend Ragout von Zunge,
Sonnabend Ab. Nectourtlesuppe.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780129-17/fragment/page=0008